Herrn Christiani Thomasii
Königl. Preuß. Rahts und Professoris Publici Ordinarii
zu Halle

Bedencken
über
die Frage:
Wieweit ein Prediger gegen seinen Landes-Herrn / welcher zugleich Sumus Episcopus mit ist / sich des Binde-Schlüssels bedienen könne?

Dritte Edition.

Wolffenbüttel /
Zu finden im Freytagischen Buchladen.
MDCCVII.

Herr
Köni

Wien
seinen
zuglei
sich

Zu f

Herrn Christiani Thomasii
Königl. Preuß. Rahts und Professoris Publici Ordinarii
zu Halle

Bedencken
über
die Frage:

Wieweit ein Prediger gegen seinen Landes-Herrn/ welcher zugleich Sumus Episcopus mit ist/ sich des Binde-Schlüssels bedienen könne?

Dritte Edition.

Wolffenbüttel/
Zu finden im Freytagischen Buchladen.
MDCCVII.

Die

Wie
ge
we
Epi
B
die

Herr
zugle

Die vorgelegte Frage ist:

Wie weit ein Prediger gegen seinen Landes-Herrn / welcher zugleich Summus Episcopus mit ist / sich des Binde-Schlüssels bedienen könne?

Hier will es nun bald anfangs das Ansehen gewinnen / als ob ein Prediger befugt sey / auch gegen seinen Landes-Herren / ohnerachtet Derselbe zugleich Summus Episcopus Rationes dubitandi.

des Binde-Schlüssels nach
n Trieb seines Gewissens sich zu
ienen / absonderlich aber in sol-
n Fällen / da derselbe etwas bege-
/ das zum Præjuditz der wah-
Evangelischen Lutherischen Re-
on gereichet / und dem Papst-
m favorisiret / und zwar aus fol-
den Ursachen:

Dann I. wird nicht ohne Ursa-
angeführet / daß derer Prediger
vermahnen / bitten / flehen / war-
/ straffen und binden bestehen-
Ambt / ein hohes / Göttliches /
von GOtt allein dependi-
des Ambt sey / sintemahl diese
re fast durchgehends von denen
angelischen Lehreren beyderley
testirender Religion / so wohl
eologis als Juristen angenom-
n und gelehrt wird / daß das
edig-Ambt von Christo selbsten
nittelbar eingesetzet seye / das
ort GOTtes zu predigen / die
hei-

heiligen Sacra
striren und de
sel sich zu be
Ambt und de
Prediger / alle
Christo und v
auch nicht vo
keit dependire
die weltliche Ob
Gebrauch diese
tes zu befehlen
die Apostel vern
dem Befehl C
GOttes und d
lium auch w
Obrigkeit W
auszubreiten /
zu Tage die T
möge derselbe
setzung des he
ins gesamt / u
als der fürne
wären solche
zu thun verbu
von Christo

igen Sacramenta zu admini-
ren und des Ambts der Schlüs-
sich zu bedienen / in welchem
bt und dessen Gebrauch sie / die
ediger / allein von ihrem Haupt
isto und von keinem Menschen
nicht von weltl. Obrig-
dependireten / und also auch
veltliche Obrigkeit ihnen in dem
rauch dieses ihres Ambts nich-
u befehlen hätte / sondern wie
postel vermögend gewesen aus
Befehl CHristi das Wort
tes und das heilige Evange-
auch wieder der weltlichen
gkeit Willen zu lehren und
ubreiten / also hätten auch heut
age die Diener des Worts ver-
derselben unmittelbaren Ein-
g des heiligen Predig-Ambts
esamt / und der geringe so wohl
er fürnehme / Macht / ja Sie
n solches in ihrem Gewissen
un verbunden / nach der ihnen
Christo vorgeschriebenen Re-

 gel

l ihr Ambt zu verrichten/ und
ch dießfalls an dem Befehl der
Menschen/ wenn er ihrem Ambt
Einhalt thun wolte/ nicht zu keh-
n/ noch ihr Gewissen binden zu
assen. Es wäre zwar die welt-
che Obrigkeit befugt/ ihr obrig-
itliches Ambt auch in Beschüt-
ung der ersten Taffel auszuü-
en/ aber solches ginge nicht wei-
er als nur die wahre Lehre zu be-
chützen/ und das jenige/ was treue
Lehrer und Prediger in ihren Sy-
nodis oder Conventen die Reli-
gion betreffend geschlossen hätten/
u exequiren/ und diesen Schlüs-
en beyzustehen/ nicht aber selbige
u corrigiren/ oder ihnen zu wi-
derstehen. Hierzu hätte sich bald
anfangs der löbliche Käyser Con-
stantinus Magnus bequemet/ in-
dem er gegen die Geistlichen sich
ausdrücklich erkläret/ daß ihm in
äusserlichen Dingen nur das Bi-
schöffliche Ambt zukomme/ in

der

deren Herren
Ob auch wol
Fürsten vorgä
möge des Rel
Friedens-Schl
scopale zustehe
lich dahin/ ob
und wenn es w
es dahin/ obs re
es recht seyn s
anders als cum
potestatem ex
nam, wie di
worden / zu w
diese Weise/
renden Fürs
Episcopali
nis & legis
tatis Episco
nicht Jura o
offenbahr /
Fürsten deß
noch die Sac
ten/ noch d

en Herren Geistlichen alleine.
auch woll die protestirende
rsten vorgaben/ daß ihnen ver-
ge des Religions-Friedens und
edens-Schlüsse/ das Jus Epi-
pale zustehe/ so stehe doch erst-
dahin/ ob solches wahr sey;
wenn es wahr seyn solle/ stehe
dahin/ obs recht sey; und wenn
recht seyn solle/ wäre es nicht
ders als cum distinctione inter
estatem externam & inter-
n, wie dieselbe jetzo erkläret
rden / zu verstehen / oder auf
e Weise/ daß denen Protesti-
den Fürsten von dem Jure
scopali zwar Jura jurisdictio-
& legis diœcœsanæ ac digni-
s Episcopalis zustünden / aber
t Jura ordinis, indem es auch
nbahr / daß die Protestirende
sten deßhalb weder predigten/
die Sacramenta administrir-
/ noch das Ambt der Schlüssel

 exer-

eue Lehrer und Prediger zwar der
eltlichen Obrigkeit unterworffen/
as ihre Güter / ihren Leib und
Persohn anlangete/ aber in Betref-
ing ihres Ambts/ dürffen sie nie-
and als GOtt Rede und Rechen-
hafft geben.

Consilia Theologica Witebergensia *Part.* 2. *f.* 129. *seq.*

Dedekenni Consilia Theologica *Part.* 1. *f.* 663. *item fol.* 822. *item fol.* 851. *b. Part.* 2. *fol.* 1.

Carpz. Jurispr. Eccles. *lib.* 1. *def.* 1. *n.* 13. *item defin.* 4.

Mich. Havemannus de Jure Episcopali *tit.* 3. & 4. qui plures pro ea sententia ibi citat. JCtos.

Gisb. Voëtius Polit. Eccles. *Part.* 1. *lib.* 1. *Tract.* 2. potissimum *cap.* 1. *n.* 4. *p.* 122. *seq. c.* 2. *n.* 4. *p.* 131. *cap.* 3. *p.* 149. usque ad *p.* 182.

Johannes Broun in Confutatione Libertino-Erastianæ Sententiæ Lamberti Velthusii de ministerio, regimine & disciplina Ecclesiastica.

Uns

Scribenten m
etliche Oerter
tigung dieser
tandi etwas
werden/ dami
ne/ daß ich den
kurtzen Extrac
selben nichts
schreibet nun d
cultät zu Witt

In Consil. Wi
seq.

Es kan von
ständigen Ch
den/ daß Reg
ser Welt unte
Christi in his t
daß auch C
seiner Kirch
schiedlich zu
ren/ und d
fundiren hab

unter diesen jetzo angeführten
ibenten meritiren sonderlich
che Oerter / daß sie zu Bekräff-
ing dieser ersten rationis dubi-
di etwas deutlicher angeführet
den / damit desto heller erschei-
daß ich denen Autoribus in dem
zen Extract und Begriff der-
en nichts angedichtet. Also
eibet nun die Theologische Fa-
tät zu Wittenberg anno 1638.

1 Consil. Witeberg. d. *Part. 2 fol.* 129. *seq.*

kan von keinem rechten ver-
digen Christen geleugnet wer-
/ daß Regnum Politicum und di-
Welt unterschieden sey à Regno
sti in his terris, hoc est, ab Ecclesia,
auch Christus das Haupt
er Kirchen dieselben unter-
edlich zu führen und zu regie-
/ und durchaus nicht zu con-
iren haben wolle ꝛc. Sinte-

stelen und Doctores primitivæ Eccle-
æ der weltlichen Obrigkeit nicht haben wollen vorgreiffen; Also haben sie auch gewolt / daß man dem Kayser und weltlicher O-brigkeit nicht geben soll / was GOttes ist und seiner Kirchen zugehöret ꝛc. Also will auch GOTT der HERR / die weltliche Obrigkeit und Persohnen sollen den Geistlichen in ihr Ambt nicht eingreiffen / als Saul ꝛc. Usias ꝛc. Usa ꝛc. gethan ꝛc. Also kan auch gantz nicht probiret werden / wann in unserer reformirten Evangelischen Kirchen / da wir das Päbstisch Joch von uns geworffen / Magistratus Politicus wolte similem tyrannidem üben / und was der gantzen Kirche gehöret / allein zu sich reissen / die Jura, quæ sunt totius Ecclesiæ, und cæte-
ra

ra Membra Eccle
die geistliches
sen. Nun
copale, wie d
bringet / Jus E
so genennet w
eigenlich zu de
Denn / ja alle
und nicht Respu
Ecclesia distincta
Uber das auc
Episcopale geh
motis controve
und daraus
seyn res Eccles
se und Predi
zu vociren / zu
selbige fleissig
ob sie in i
oder unflei
GOttes W
und die Hoch
nach CHR
recht admini

Membra Ecclesiæ, und fürnemlich geistliches Standes ausschlies-
. Nun aber ist das Jus Epis-
ale, wie der Nahme mit sich
nget / Jus Ecclesiasticum, als das
genennet wird / von dem / was
enlich zu der Kirchen gehöret.
m / ja alleine Ecclesia ut talis,
nicht Respublica mundana, ut ab
lesia distincta est, habet Episcopos.
er das auch alles was ad Jus
copale gehöret / oder dahin
tis controversiis muß gezogen /
'daraus decidiret werden /
res Ecclesiæ, als die Bischöf-
und Prediger zu erwählen /
ociren / zu confirmiren / auf die-
ige fleißige Auffsicht haben /
sie in ihrem Ambt fleißig
r unfleißig sind / ob sie
ottes Wort rein lehren /
die Hochwürdigen Sacramenta
h CHRISTI Einsetzung
ht administriren / ob sie ein
gott-

gottseliges oder ärgerliches Leben führen / davon nach GOttes Wort judiciren / dem Straffwürdigen pœnam dictiren / ab officio suspendiren / oder gar removiren / und andere an ihre statt ordnen und setzen. Es gehört auch darzu die gantze disciplina Ecclesiastica, welche aber nicht Reipublicæ mundanæ, sonderen Ecclesiæ veræ tertia nota gehalten wird / ꝛc. Wenn nun dem also ist / als ist es unmöglich / daß das Jus Episcopale hänge / oder per suam naturam hängen könne / an dem Jure politico & territorii, denn es ja gantz ein ander Recht / von diesem abgesondert / also gar / daß es auch ohne dasselbe bestehen könne. Ja sprichst du / es ist aber nunmehro durch den Religions-Frieden also geordnet in unsern Kirchen. Erstlich ist die Frag / ob dem also sey /

es

es befindet sich
weder im Pas
noch in dem
darnach wann
so geschehen
weiter / obs re
Magistratus Chri
Gewissen accep
solle?

Auff gleichen
ret das Respon
cu, so beym
Dedekenno Vol.
num. 24.
zu finden ist.
sind mit ihr
ren / äusserli
delungen / a
Leben der C
fen / und w
wenn sie sich
net / thun sie
tet. Aber
Glauben / Le

befindet sich gleichwol nicht/
der im Passauischen Vertrage/
h in dem Religions-Frieden/
nach wann es auch gleich al-
geschehen wäre / fragt sichs
ter / obs recht sey? und ob es
istratus Christianus mit gutem
wissen acceptiren könne oder
?

Auff gleichen Schlag raisonni-
das Responsum *Matthæi Judi-*
so beym
edekenno *Vol.* 1. *P.* 3. *membr.* 3. *Sect.* 2.
num. 24.

nden ist. Die Kirchen-Diener
mit ihren Haab und Güte-
/ äusserlichen Weltlichen Han-
ngen / auch ihrem Leib und
en der Obrigkeit unterworf-
/ und werden von derselben/
n sie sich wohl halten / belo-
/ thun sie aber Böses / gestraf-
Aber über ihr Gewissen/
uben / Lehr und Bekäntnuß/
auch

auch ihres Berufs Verrichtungen/lassen sie der Obrigkeit keine Gewalt/und sich nicht vorschreiben/was und wie sie in ihrem Amt Handelen sollen/sonderen sehen allein auff GOTT/der über die Gewissen herrschet/und wie es mit Außtheilung der Sacramenten und dem Kirche-Regiment solle gehalten werden/in seinem außgedruckten Worte befohlen/rc. Hingegen ist die Weltliche Obrigkeit mit ihrem Gewissen und Seelen dem Predig-Amt unterworffen/und ist schuldig von demselben GOttes Wort zu hören und anzunehmen/sich den Kirchen-Satzungen zu unterwerffen/die Sacramenta von ihnen zu empfahen/ein gottselig Leben zu führen/andern mit guten Exempeln vorzugehen und ärgerniß zu ver-

hü-

hüten. Nicht
sio platz zu g
Ausbreitung z
Nachtheil zu

Zum dritten
angenehm seyn

Dedekenno *d.*
Sect. 2. *n.* 2

folgende Worte
Tilemanni He
Man weiß aus
daß sich die He
walt der wel
noch keines
nicht strecken/
Verstands u
Predig-Amb
Christo JE
hen/einspan
weiteren.
GOttes geste
ten einiges G
in seinem ge

sten. Nicht weniger auch Chri-
plaz zu geben/ der Kirchen
sbreitung zu beförderen und
achtheil zu hinderen.

Zum dritten wird auch nicht un-
genehm seyn aus eben diesem

Dedekenno *d. Vol.* 1. *Part.* 3. *membr.* 3.
Sect. 2. *n.* 29.

gende Worte aus einem Judicio
lemanni Heshusii anzuführen:
an weiß aus GOttes Wort/
sich die Herrschafft und Ge-
lt der weltlichen Regenten/
h keines Menschen/ so weit
ht strecken/daß er möge seines
rstands und Gefallens das
dig-Ambt/ so alleine von
risto JEsu gestifftet/ einzie-
/ einspannen/ und auch er-
teren. Denn der Sohne
Ottes gestehet keinem Regen-
einiges Gebot oder Verbot
seinem geistlichen Reich/ 2c.
Denn

enn da Christus sagt: Gebet
em Kayser/ was des Kaysers
t/ und GOtte/ was GOttes
t/ verbeut Er dem Kayser und
llen Regenten/ daß sie dem lie-
en GOTT in sein geistlich
Reich / als eine fremde Herr-
chafft/ keinen Eingriff thun sol-
en/ sondern das gehen lassen/
wie es GOTT verordnet ꝛc
Gnade GOTT dem armen
HErrn Christo/ wann die Ju-
isten/ deren sich wenig um
GOTTES Wort bekümmern/
und Hoffleuhte / die offt ihren
Catechismum nicht gelehrnet ha-
ben/ sollen Decreta und Beschlüs-
se machen / wie man die Sün-
de straffen / falsche Lehre wider-
legen / die reine Wahrheit erklä-
ren/ und die armen Sünder gen
Himmel führen und weisen solle.
Vielmehr haben wir Prediger
den Befehl von Gott/ daß wir das
Amt

Ambt des Evan
TES Wort fü
Menschen wed
deren Standes

Da nun das
weltlichen Obrig
res Predig-Amt
unterworffen ist n
die bißhero angef
folget auch

II. von sich sel
pothesi, daß abso
Straff-Ambt be
und alleine dem N
sen Gewissen zu
sich die weltli
darein zu misch
geren dies-fall
habe] zumahl
Ambt eben das
hauptsächlich
das Predig-Am
hin gemeldet /
Obrigkeit anm

mbt des Evangelii nach GOT-
tes Wort führen / und keinen
Menschen weder hohes noch nie-
drigen Standes ansehen sollen ꝛc.

Da nun das Predig-Ambt der
weltlichen Obrigkeit in Ansehen ih-
res Predig-Amts überhaupt nicht
unterworffen ist nach der Meynung
so bißhero angeführet worden / so
folget auch

1. von sich selbst aus solcher Hy-
pothesi, daß absonderlich / so viel das
Straff-Ambt betrifft / solches eintzig
und alleine dem Ministerio und des-
sen Gewissen zu überlassen sey / und
sich die weltliche Obrigkeit nicht
darein zu mischen / noch den Predi-
gern dies-falls etwas einzureden
habe / zumahl in diesem Straff-
Ambt eben das Kirchen-Regiment
hauptsächlich bestehet / dessen sich
das Predig-Ambt / wie mehr vor-
her gemeldet / für der weltlichen
Obrigkeit anmasset. Dannenhe-

 ro

hero sagt Matthæus Judex am o-
ben angezogenen Orte

beym Dedekenno *Vol.* 1. *P.* 3. *memb.* 3. *Sect.* 2. *n.* 24. §. 3

der Kirchen-Diener Beruff ist ꝛc. darnach die Sünden und Sündiger straffen/ verdammen/ und so es die Nohtdurfft erfordert/ auch mit Mund und der Feder excommuniciren/ nicht allein so wider die erste Taffel sündigen/ sondern auch die Ubertretter der andern Taffel. Von diesen allen haben die Kirchen-Diener GOTTES ausdrücklichen Befehl/ und dürffen nicht warten noch acht geben auff einiges Menschen Er sey Obrigkeit oder Unterthan/ Geheiß/ oder Ansehen ꝛc.

Massen denn aus diesen Fundament besagter Matthæus Judex

d. l. N. 24. & 25.

in zweyen Responsis ausführlich deduciret, daß die Herrschafft eines

nes

nes Ohrts mit g
nen Gelehrten so
Theologen nic
in ihrem Lande
sen oder Censu
drücken zu lassen
spection über die
zu dem Richter
Lehre gehöre / we
ner Kirchen anbe
sich also die O
nicht allein anm
dern da sie solche
siebende Gebot /
len / sich schwerli
zum Kirchen-D
ihr Ambt hande
des geistlich und
des auff-hübe /
denen Kirchen-
len hätte / nicht
publiciren / es
Obrigkeit appr
vielmehr die Pr

s Ohrts mit gutem Gewissen de-
n Gelehrten sonderlich aber denen
heologen nicht verbieten könne
ihrem Lande ohne ihr Gutheis-
oder Censur ihre Schrifften
cken zu lassen/ indem die In-
ction über die Buchdruckereyen
dem Richter-Ambt über die
re gehöre/ welche Christus sei-
Kirchen anbefohlen habe/ und
also die Obrigkeit derselben
t allein anmaassen könne/ son-
da sie solches thäte/ wider das
nde Gebot/ du solt nicht steh-
sich schwerlich versündigte und
Kirchen-Diebe würde/ wider
mbt handelte/ den Unterscheid
eistlich und weltlichen Stan-
uff-hübe/ in dem GOTT
Kirchen-Lehreren nie befoh-
itte/ nichts zu lehren oder zu
ciren/ es seye denn von der
keit approbirt worden/ ja
hr die Propheten und Apo-

stel denen Satzungen der weltlichen Obrigkeit zuwieder die Wahrheit öffentlich gelehret und geprediget hätten. Dannenhero sey offenbar/ daß die Politici die sich unterstün-den/den Predigern den Druck ohne ihre vorhergehende Censur zu ver-bieten/ein neues weltliches Papst-thum einführeten/ und eine greuli-che Tyrranney über der Christen Freyheit ausübten/ zum Præju-ditz der wahren Religion/ und zu dem Nachtheil der Kirchen und der lieben Posterität/ in ein frembdes Ambt griffen/ auch zeitliche/ geist-liche und ewige Straffe sich auff den Hals ladeten. Ja es wären auch nicht einmahl die Buchdru-cker schuldig dergleichen Befehlen solcher Tyrranneyen zu gehorchen/ weil sie vermöge ihres Tauffbundes GOTT dem HErrn mit Eydes-Pflicht verpflichtet wären/ daß sie wolten nach ihrem äussersten Ver-

mögen

mögen die Ch
fördern/ und d
ausbreiten h
Pflicht sich di
durch solche go
Tyrannische
vom Teuffel s
loß machen/ m
keiten mit derg
nicht als Dien
sondern als T
auf-führeten.
gleich die Buch
gleichen Befe
ten/ an Leib u
strafft werden
doch bereit se
ber auszusteh
Obrigkeit zu
denen Edictis
cher gestalt s
zum Feinde
schwere Stra
zögen: Zum

ögen die Ehre GOTTES be-
rdern/ und die Göttliche Warheit
sbreiten helffen / von welcher
flicht sich die Buchdrucker weder
rch solche gottlose Edicta, und
yrrannische Herren noch auch
m Teuffel selbst / nicht könnten
machen / massen denn die Obrig-
ten mit dergleichen Edictis sich
ht als Diener GOTTES /
dern als Diener des Teuffels
f-führeten. Und wann auch
ich die Buchdrucker / da sie der-
ichen Befehlen nicht gehorche-
/ an Leib und Gut deßhalben ge-
fft werden sollten / so solten sie
bereit seyn dieses alles viel lie-
auszustehen / und die weltliche
rigkeit zu erzürnen / als daß sie
en Edictis gehorcheten / und sol-
gestalt sich GOtt den HErrn
Feinde macheten / und dessen
were Straffe sich über den Hals
en: Zumahl da die Widersetz-

B 3 ligkeit

tgkeit wider der Obrigkeit Befehl
icht für einen Ungehorsam/ sonde-
en nur für einen untadelhafften
Gebrauch geistlicher Freyheit zu
alten wäre. Aus eben diesem
Fundament haben Johannes Ger-
ardus, Leonhardus Hutterus,
Tilemannus Heshusius, Abraha-
nus Taurerus und etliche andere
Churfürstliche Sächsische/ allesamt
aber orthodoxe Lutherische und
nehrentheils sehr berühmte Theo-
ogi.

beym Dedekenno *d. Vol.* 1. *Part.* 3. *membr.* 3. *Sect.* 2. *num.* 26. 27. 28. 29. 30 31. & 32.

n denen daselbst befindlichen Re-
ponsis ausgeführet/ daß das Pre-
ig-Ambt nicht schuldig sey durch
Obrigkeitliche Befehle sich den
Mund stopffen zu lassen/ daß sie
icht nach dem Befehl GOttes in
hrem Predigten wider die Papi-
ten/ Calvinisten/ und andere irrige
Lehrer auff das schärffeste/ sonde-
ren

deren fein sau
selben auff de
rechten wohl
zu nennen/ be
che loca *inge*
ren *allhier* zu
wollte / zuma
wohl meritire
gen/ woraus
verfertiget/ vo
gutem Bedach
lesen zu werde
kennen/ wie e
Leute sich ang
Autorität de
vertheydigen/
und Politici
auch nur im
sagen/ einer
oder Eingriff
rechtschaffen
allegirung
zu lesen und
zu machen.

eren fein säuberlich/ und ohne die-
lben auff der Cantzel mit ihren
chten wohlverdienten Nahmen
nennen/ verfahren sollten/ wel-
e loca ingesammt zu excerpi-
n allhier zu weitläufftig fallen
ollte / zumahl sie insgesammt
ohl meritiren nebst denen vori-
n/ woraus man einige excerpta
rfertiget/ von Jedermann mit
item Bedacht gantz und gar ge-
en zu werden/um daraus zu er-
nnen/ wie eyffrig diese vornehme
ute sich angelegen seyn lassen/ die
ıtorität des Predig-Ambts zu
rtheydigen/ und denen Fürsten
d Politicis, die ihnen hierinnen
ch nur im geringsten/ und/ so zu
gen/ einer Haar breit Abbruch
r Eingriff thun wollen/den Text
htschaffen/und allenthalben mit
egirung der heiligen Schrifft/
lesen und ihnen die Hölle heiß
machen. Wie denn vor ande-

tern gut schon zu lesen ist/ das 29te *Responsum*, allwo D. Tilemannus Heshusius weitläufftig ausgeführet/ daß/ob wohl damalen auff einem Crayß-Tage zu Lüneburg von denen Fürsten und Ständen des Niedersächsischen Crayßes verglichen worden/ durch ein Mandat denen Predigern den Gebrauch des Elenchi wider die Reformirten zu untersagen; dennoch dieser Crayß-Schluß/ als der wieder die Regul des Göttlichen Worts sey/ nicht zu attendiren wäre/ weil man bey Abfassung desselbigen nur allein Juristen und Hoff-Rähte/ nicht aber/ als wohl geschehen sollen/ erfahrne treue Lehrer und Theologos gebraucht hätte. Zu geschweigen derer Schrifften/ die Anno 1666. als die bekanten Edicta wegen des Elenchi nominalis zu Berlin publiciret worden/ von der Theologischen Facultät zu Wittenberg durch D. Abraham, Calovium,

und

d zu derer Vertheidigung von an-
n verfertiget worden.

Zum III. ist ferner augenschein-
und handgreifflich / daß / wenn
s Predig-Ambt erstlich in seinem
nbt überhaupt / und hernach
h in genere in seinem Straff-
nbt keines wegen der weltlichen
rigkeit Befehl zu respectiren
ldig ist / sondern disfalls allei-
von CHRISTO unmittel-
dependiret / und keine depen-
z der weltlichen Obrigkeit zu-
:het / es auch nohtwendig im
rauch des Binde-Schlüssels /
lich der Excommunication,
Ausschliessung vom Abend-
l / als welche ohnstreitig ein
wendig Stücke des Heil. Pre-
Ambts / und insonderheit des
aff-Ambts ist / eben so inde-
dent von der weltlichen Obrig-
und deren Befehlen seyn muß-
Und dieses um so viel desto

 mehr /

mehr / da die heilige Schrifft deut-
ich lehret / daß der Binde-Schlüs-
el von unserem Heylande Christo
eym Matthæo c. 16. v. 19. Was
Ihr auff Erden binden werdet/
oll auch im Himmel gebunden seyn/
nd was ihr auff Erden lösen
verdet/ soll auch im Himmel loß
eyn. Und beym Johanne c. 20.
. 23. Welchen ihr die Sünde er-
asset/ denen sind sie erlassen/ und
velchen ihr sie behaltet / denen
ind sie behalten / eingesetzet / und
essen Verwaltung nicht denen Bi-
chöffen alleine / sondern allen treu-
n Lehreren und Predigern / wann
ie auch vor der Welt noch so ver-
ichtlich und niedrig angesehen seyn/
ls ein höchstnöhtiges Stück ihres
eistlichen Amts anvertrauet wor-
en.

Dedekenn. Consil. Theolog. *Vol.* 1. *Part.* 3. *f.* 890.

Zieglerus de Episcopis *libr.* 3. c. 10. §. 10.

Idem

Idem ad Institut
tit. 13. §
Idem de Super
Samuel Stryke
Jus Eccle
ad §. 4.

Dergestalt / daß
Schlüssel und d
ben so kräfftig i
von Christo selbs
trieben würde /
ger / wann sie
nicht nur die B
den und deren
beichtenden bu
bußfertigen S
sondern auch d
warhafftig un
ren.

Ziegl. de Episc

Der Binde
halben desto n
selbe die jenig
möge / welche
lichen Obrigk
straffet / sond

dem ad Institutiones Lancelotti *lib.* 4. *tit.* 13. § 16. *p.*1031.

dem de Superint. c. 17. §. 18.

amuel Stryke in notis ad Brunnem. Jus Eccles. *lib.* 1. c 6. *Membr.* 9. *ad* §. 4.

rgestalt/ daß dieses Ambt der hlüssel und dessen Würckung e- so kräfftig ist/ als wenn solches Christo selbst exerciret und ge- ben würde/ und also die Predi- / wann sie dasselbige brauchen/ t nur die Vergebung der Sün- und deren Behaltung denen htenden bußfertigen oder un- fertigen Sündern ankündigen/ ern auch den Bind-Schlüssel hafftig und würcklich applici-

egl. de Episc. *d l.* 3. *c.* 10. §. 8. 9.

er Binde-Schlüssel auch deß- en desto nöhtiger ist/ damit der- die jenigen Laster bestraffen e/ welche sonsten von der welt- n Obrigkeit nicht pflegen be- fet/ sonderen ihnen allenthal-

ben

ben durch die Finger gesehen zu wer-
den.

Brunnemann. Jur. Eccleſ. *lib.* 1. *c.* 6. *membr.* 9. §. 2.

Es hat ſchon der ſel. Lutherus Tom. 8. Witteberg. in Joel. *p.* 404. gelehret / daß / ſo ein Pfarrer weiß / daß die Sünd öffentlich Stadt- und Land-rüchtig iſt / er ſchuldig ſey / daß er ſolche Leute zum Sacrament des wahren Leibes und Blutes nicht laſſe.

Brunnem. *d. l.* §. 3.

Und obwohl Evangeliſche Fürſten und Conſiſtoria die Jurisdictionem Epiſcopalem haben und exerciren, ſo bleibt doch durch dieſelbe der Binde-Schlüſſel des Predig-Ambts billig ungekränckt / weil er ad Jura ordinis, nicht aber ad ea, quæ ſunt jurisdictionis, zu referiren iſt.

Brunnem. *d. l.* §. 5. 6.
Strycke in annot. *l.* 1. *c.* 1. *m.* 9. §. 4.
Ziegl. ad Lancel. *p.* 360.

Es

Es geſchie
ſcopali un
keit durch
nes oder
præjuditz
nen Evang
nerlichen
aber den äu
der am Lei
und ander
etwa ſon
geſchehen

Gibs. Vo
Tr.

Danne
weiß oder
unwürdi
der welt
Conſiſto
denſelben
ſen / von
in dem
re / und
Thür u
eines

Es geschiehet auch dem Jure Epi-
copali und der weltlichen Obrig-
eit durch die Excommunicatio-
es oder Kirchen-Censuren kein
ræjuditz, in dem dieselbe bey de-
en Evangelischen nur auff den in-
erlichen Menschen gehen / nicht
ber den äusserlichen Menschen we-
er am Leibe noch an Ehre und Gut
nd anderen Juribus angreiffen/wie
twa sonst bey denen Papisten zu
eschehen pfleget.

Gibs. Voët. Polit. Eccles. *Part*. 1. *l*. 1.
Tr. 2. *c*. 3. *p*. 163.

Dannenhero wann ein Prediger
weiß oder gewiß gläubet / daß einer
nwürdig sey / und dennoch von
er weltlichen Obrigkeit oder dem
Consistorio ihm anbefohlen wird /
denselben zum Abendmahl zu las-
sen / von dem Er doch weiß / daß er
n dem Vorsatz zu sündigen behar-
re / und also der Prediger zwischen
Thür und Angel steckt / daß Er sich
eines Theils befürchten muß / Er
werde

werde das H. Sacrament verun-
reinigen/ wann er solchem Befehle gehorche/ andern Theils aber sich zu befahren hat/ wenn er solches nicht thue/ daß er als ein ungehorsamer und hartnäckigter Mensch werde bestraffet werden/ so ist er doch schuldig/ sich ehender von seinem Ambt absetzen zu lassen/ als dem Befehle zu gehorchen/ inmassen denn auch der H. Chrysostomus in gleichem Fall sich verlauten lassen/ er wolle viel lieber tausendmahl sterben/ als einem solchen unwürdigen Menschen das heilige Abendmahl reichen.

Brunnem. *d. l.* 2. *c.* 3. §. 12.
Stryke in notis ad Brunnem. *l.* 1. *c.* 6. *m.* 9. §. 4.

Da nun IV. denen Predigern der Binde-Schlüssel gegeben ist/ daß Sie denselben ohne Ansehen der Persohn wider alle ihre Zuhörer/ die da unwürdig sind/ zugelassen zu werden/ zugebrau-
chen/

hen / auch in ihrem Gewissen/ sol-
hes wegen des Göttlichen Befehls
u thuen verbunden sind / und aber
Könige und Fürsten / ja alle weltli-
he Obrigkeiten sich des Beicht-
Stuhls so wohl als die Untertha-
en bedienen / auch ohnstreitig unter
e jenige mit gehören / die der See-
n-Sorge des Predig-Ambts
nvertrauet sind / so will auch nun-
ehr von sich selbsten folgen / daß
Könige und Fürsten / so wohl als
ndere Sünder / der Kirchen-Disci-
lin unterworffen sind / wie denn
uch alsbald in der alten Christli-
en Kirchen die allerhöchsten
häupter / die keine Ober-Boht-
äßigkeit einiges Menschen auff
eser Welt über sich erkennet / ihr
haupt und Nacken unter dieses
ilige Joch gebeuget / und sich
mselben williglich und gern un-
rworffen / massen denn aus der
irchen-Historie bekandt / was
ßfals der heilige Ambrosius mit
dem

dem grossen Kayser Theodosio vorgenommen.

Brunnem. *d. l.* 1. *c.* 6. *membro* 9. §. 2.
Voëtius de Polit. Ecclef. *Part.* 3. *lib.* 4. *Tract.* 2. *c.* 4. *probl.* 9. *p.* 851. & *Tr.* 3. *c.* 3. *p.* 907.

Zwar sind nicht alle der harten Meynung beygethan / daß die Könige und Fürsten mit dem grossen Kirchen-Bann oder excommunicatione majore beleget werden können.

Strycke ad Brunnem. Jus Ecclef. *l.* 1. *c.* 6 *m.* 9. §. 2.

Wie etwan Voëtius auch dieses

d. Part. 3. *lib.* 4. *Tr.* 2. *c.* 4. *probl.* 9.

mit unterschiedenen rationibus zu behaupten sich unterstanden / der auch anderswo ausdrücklich bejahet / daß / wenn die Könige und Fürsten / oder andere weltliche Obrigkeit die Schlüssel der Kirchen und Synodorum nicht approbiren / und vermittelst ihrer weltlichen Macht dieselbe nicht bekräfftigen und exeqviren wollten / sie als-

alsdenn mit gutem Fug von der Kirchen zu Apostatis oder Abtrünnigen erkläret / für Feinde der Religion gehalten / und als die Heyden und Zöllner geachtet werden könnten / wie es ehedessen auch mit denen Käysern Juliano, Valente, Constante, und andern Arrianern also gehalten worden.

Voëtius *d. l. Part.* 1. *L.* 1. *Tract.* 2. *c.* 3. *p* 163.

Jedennoch aber sind unsere Theologi und JCti, die diese Frage ausdrücklich berühret haben / darinnen einstimmig / daß die excommunicatio minor, oder die Ausschliessung vom heiligen Abendmahl und Versagung der Absolution, von denen Predigern auch gegen Könige und Fürsten gar wohl könne ausgeübet werden.

Hülsem. de corrept. Fraterna *p.* 302.
Dannhauer Theol. Conscient. *Part.* 2 *spec. Dial.* 3. *p.* 1131. *seq.*
Ziegl. ad Lancel. *lib.* 4. *tit.* 13. §. 1. *p.* 1015.

Idem de Epist. *lib.* 3. *c.* 11. §. 72. *p.* 621.
Grotius de Jure summ. Potest. circa sacra *c.* 9. §. 18.

Daß aber V. absonderlich in dem Falle / wann ein Fürst etwas begehet / daß zum Præjudiz der wahren Lutherischen Religion gereichet / und dem Papstthum favorisiret / ein Prediger mit diesem kleinen Kirchen-Bann wieder ihn verfahren könne / ist daraus unschwer zu behaupten; daß das Pabstthum eine der greulichsten Ketzereyen ist / und der Pabst von unsern Lehrern für den Anti-Christ gehalten wird. Da nun sonsten ordentlich niemand mit dem Kirchen-Bann beleget werden kan / der nicht unter des Bischoffs Diœces oder des Predigers Parochie ist / so ist doch eine Ausnahm zu machen von denen Ketzern / als welche von allen Predigern auch ausser ihrer Diœces und Parochie excommuniciret werden mögen / zumalen

malen wann diejenigen / denen der Bann hauptsächlich zukömmt / ihnen durch die Finger sehen / und ihr Ambt nicht gebührend verrichten.

Hülsem. de correpț. Fraterna à p. 255. ad p. 259.

Und obwohl VI. unsere Theoogen selbst rahten / daß sich die Prediger hüten sollen / damit sie nicht mit unzeitigem Eyffer durch den Bann ansehnlicher Leute / absonderlich aber der Könige und Fürsten / der Kirche selbst mehr Schaden zufügen als Vortheil bringen; o geben sie doch deutlich zu verstehen / daß diese Erinnerung nicht e regulis Justitiæ, oder von dem / was Prediger zu thun befugt seyn / handlen / als wovon in der vorgegten Frage eigentlich gehandelt wird / sondern de regulis Prudentiæ, oder was sich füglich und geschicklich thun und practiciren las-

Hülsem. d. l. à p. 274. ad p. 308.

C 2 Die-

* * * * * *

Dieſem allem aber ungeachtet halte ich dafür in der geſunden Vernunfft und heiligen Schrifft gegründet zu ſeyn/ daß kein Evangeliſcher Prediger befugt ſeye einen Evangeliſchen Fürſten/ geſchweige denn ſeinen eigenen Fürſten/ Deſſen Unterthan Er iſt/ von dem Gebrauch des Heil. Abendmahls auszuſchlieſſen/ und Ihm die Abſolution zu verſagen/ und zwar dieſes aus folgenden trifftigen Urſachen:

Denn I. iſt ausgemacht und gantz deutlich zu erweiſen/ daß der ſo genannte Kirchen-Bann oder Excommunication entweder eine pur lautere weltliche und bürgerliche Straffe ſey/ oder doch zum wenigſten mit einer weltlichen und bürgerlichen Straffe/ zumahl in ſolchen Staaten/ die aus lauter Chriſten beſtehen/ dergeſtalt verknüpfft

nüpfft sey/ daß die geistliche Be-
straffung von der mitverknüpfften
weltlichen Straffe nicht mag ab-
gesondert werden/ und ihre Wür-
ckungen für sich haben/ ohne die
weltliche Straffe mit zu würcken.

Denn der Kirchen-Bann ist
eine uhralte und so wohl bey denen
Heyden und Jüden vor und nach
dem entstandenen Christenthum
übliche Straffe. Von denen
Druyden oder von denen Priestern
der alten Gallorum hat schon Ju-
lius Cæsar

Lib. 6. de bello Gallico.

angemercket/ daß/ wenn entweder
eintzele Personen oder das Volck
ihren Schlüssen nicht gehorchen
wollen/ sie solches in den Kirchen-
Bann gethan hätten/ und dieses
bey ihnen eine der allerschwere-
sten Straffe gewesen wäre/ indem
die Gebanneten für die ärgsten A-
theisten und Bösewichte wären
gehalten worden; Mit welchen

kein Mensch umgegangen wäre/ sonderen für ihnen und für ihrer Anrede geflohen hätten/ damit sie nicht von ihnen angestecket würden/ und Ungelegenheit sich über den Hals zögen/ ja es wäre solchen Ausgebanneten kein Recht wiederfahren/ sondern wären Rechtloß geachtet/auch zu keinen Ehren-Aembtern gelassen worden.

Steph. Forcatulus in Feudorum Jura
cap. 10. §. 14.
Seldenus de Synedriis Ebræorum
lib. 1. *cap.* 10. *p.* 285.

Was von denen Gebräuchen der Griechen und Römer und anderer Heydnischen Völcker hieher kan angeführet werden/ hat besagter Seldenus
d. l. p. 274. *seq.*
mit Fleiß zusammen getragen und deduciret. Die Jüden betreffend/ sind zwar etliche Gelehrten der Meynung gewesen/ daß der bey ihnen gebräuchliche Kir-

chen-

chen-Bann eine durch Mosen auff GOttes Befehl eingesetzte Straffe gewesen sey/ krafft welcher die Ausgebanneten unter andern auch aus dem Tempel gestossen und ihnen den Gottes-Dienst zu besuchen nicht zugelassen worden. Es hat aber vorgerühmter Seldenus

d. l. de Synedriis Ebræorum *lib.* 1. *cap.* 7 *juncto cap.* 11. & 12.

mit grosser Arbeit und Judicio bewiesen/ daß dieser Jüdische Kirchen-Bann nicht älter sey als die Babylonische Gefängniß/ und dannenhero weder aus GOttes Befehl noch von Mose gestifftet/ sonderen aus dieser Gelegenheit entsprungen sey; Wie die Jüden in der Babylonischen Gefängnis keine Jurisdiction über die Ihrigen exerciren dürffen/ sondern unter Babylonischen heydnischen Richtern gestanden/ hätten sie sich untereinander vereiniget und

verglichen/ ihr Volck desto besser im Zaum zu halten/ und ihren Aeltesten und Vorsteheren einige Autorität zu conserviren/ daß der Kirchen-Bann bey ihnen an statt der mangelden Jurisdiction eingeführet werden sollte. Weil nun dieses gantze Werck auff pactis und Vereinigung beruhet/ und die Ausgebanneten der Straffe des Bannes gutwillig sich unterworffen/ und also niemahls bey denen Heydnischen Richtern darüber geklaget/ hätten auch die Heyden/als der Jüden damahlige Obrigkeit/ ihnen durch die Finger gesehen/ und diesen Kirchen-Bann geduldet. Nach der Babylonischen Gefängnis hätten die Jüden zwar diesen Kirchen-Bann nicht mehr von nöhten gehabt/ indem sie nach erhaltener Freyheit nebst dem Exercitio anderer Regalien auch das Regale Jurisdictionis & puniendi invitos wieder bekommen/ es wä-

re

aber nichts destoweniger derselbe
s eine allbereit eingewurtzelte
ewohnheit gleichfals beybehal-
n worden/und sey dieser Kirchen-
ann nicht darinn bestanden/ daß
r andern die Priester die übrigen
iden damit beleget hätten/ oder
ß die Ausgebanneten wären aus
n Tempel und vom GOttes-
ienst gestossen worden / sondern
hätte aus gewissen von ihm
ecificirten Ursachen theils ein
ensch sich selbst / theils so wohl
vat-Persohnen als das Jüdi-
e Consistorium andere Sün-
in Bann thun können / und sey
ser Bann fürnehmlich zwey-
ey Arten gewesen / der kleine
d grosse. Bey jenem wäre der
sgebannete nur für infam ge-
lten worden / dergestalt daß ih-
keiner von seiner Gemeine oder
rche/ ausser sein Weib und Kin-
/ binnen vier Elen zu nahe
mmen und bey ihm sitzen dürf-

 fen.

fen. Wenn nun der Ausgebannete sich bekehret/ und bey denen/ bey welchen es gestanden/ihn von dem Kirchen-Bann zu absolviren/ binnen 30. Tagen die Absolution gesucht hätte/ wäre er von dieser Infamia befreyet/ und in seinen vorigen Stand wieder gesetzet worden; wann aber solches nicht geschähen/ wäre der vorige kleinere Bann nochmahls wiederhohlet/ und noch 30. Tage auff seine Bekehrung gewartet worden. Wenn er aber noch ferner halsstarrig blieben/ und sich nicht accommodiren und Besserung versprechen wollen/ wäre man zum grossen Kirchen-Bann geschritten/ und hätte unter Trompeten-Schall/ auch mit andern Solennitäten ihn dergestalt excommuniciret/ daß er von aller Menschen Umgang ausgeschlossen/ (ausser daß man etliche verordnet/ die ihm Speiß und Tranck/ wie wol sehr kümmer-

lich

lich/ gereichet hätten/) auch nach Gelegenheit der Umstände sein Vermögen ihm weg-genommen und zum Gottes-Dienst gewidmet worden/ daß dannenhero dieser grössere Bann in vielen Stücken der interdictioni aquæ & ignis der Römer nicht ungleich gewesen. Wie nun auch bey diesem grössern Bann das Absehen gewesen/ die Halsstarrigen zahm zu machen/ und sie zur Busse anzutreiben/ daß sie sich accommodiren und die Absolution suchen sollen: Also hätte man dieser Intention besseren Nachdruck zu geben auch eingeführet/ daß die jenigen/ so in dem kleinen und grossen Bann verstürben/ nicht sollten betrauret noch ehrlicher weise begraben/ sondern ein Stein-Hauffen oder ein grosser Stein zur Schande ihnen auff ihr Grab gelegt werden. Wie nun aus diesem allen erhellet/ daß so wohl der grosse als kleine Bann

bey

ey denen Jüden keine geistliche
und den innerlichen Menschen an-
gehende Straffe gewesen/ so wenig
als der Heydnischen Römer ihre
aquæ & ignis interdictio oder die
bey allen Völckern gebrauchliche
notæ infamiam inurentes,

Conf. Puffend. de Habitu Relig §.27.

auch die von Seldeno
de Jure naturæ & gentium secund.
disc. Hebr. *lib.* 4. *c.* 8.

specificirte XVIV. Ursachen/ weß-
halb man in Kirchen-Bann gethan
werden konte/ sattsam anzeigen/
daß wegen Bürgerlicher Händel
im gemeinen Leben und Wandel/
und die Autorirät ihrer Rabinen
und Aeltesten zu erhalten die Ver-
bannung weg-genommen worden;
Also ist nunmehro auch das Wesen
des Christlichen Kirchen-Banns
desto leichter zuverstehen; Zumahl
da die Christen ihren Kirchen-
Bann/ so viel den ersten Ursprung
betrifft/ nirgends anders her haben
als

s von den Jüden. Dieses aber
sto besser zu begreiffen ist es nö-
ig/ daß man den Zustand des
hristlichen Kirchen-Banns auff
eyerley Weise betrachte/ was es
mlich mit demselben erstlich un-
: Christo und denen Aposteln/
m andern nach der Apostel Tode
ß auff die Zeiten des Käysers
onstantini, und drittens von di-
s Kaysers Zeiten an für eine Ge-
lt gehabt.

Erstlich was die Zeiten Christi
d seiner Apostel betrifft/ so ist zu
æsupponiren/ daß/ wie Christus
ht gekommen ist das Jüdische
esetze auffzuheben/ sondern viel-
hr zu erfüllen/ noch weder Er
ch seine Apostel befohlen/ daß die
ten Christen sich von denen Jü-
n und Jüdischen Ceremonien ab-
deren solten/ sonderen vielmehr
ristus und die Apostel selbst/ je-
h nicht mehr aus Zwang und
chs-Weise/ die Jüdischen Cere-

mo-

monien beobachtet und gebrauchet; Also auch nach Christi Himmelfahrt solcher gestallt continuiret worden/ zumahlen da in denen ersten siben Jahren nach der Himmelfahrt sich niemand als Jüden und Proselyten zu der Christlichen Religion bekennet/und in derselben auffgenommen / auch damalen die Christen insgemein noch nicht mit ihrem eigenen Christen Nahmen / sondern mit dem gemeinen Nahmen der Jüden genennet/die Jüden aber in Ungläubige/und Gläubige zum Unterscheid eingetheilet worden/ da nun in der gantzen heiligen Schrifft nicht zu finden/daß Christus oder seine Apostel wegen des Jüdischen Bannes etwas neues verordnet hätten; gleichwol aber so wohl aus denen Episteln Pauli/ als sonsten aus der Kirchen-Historie erhellet/ daß die ersten Christen unter denen Aposteln/ ja auch die Apostel selbst / entweder des

Kir-

irchen-Bannes sich bedienet/
er doch davon als von einer ge-
öhnlichen Sache geredet/ so ist
raus gnugsam abzusehen / daß
ser Kirchen-Bann derer ersten
risten/ es sey nun der grosse oder
ine / kein anderer Bann / als der
erzehlte Jüdische Bann sey/
h keine andere Qvalitäten und
schaffenheiten habe als der Jü-
che Bann gehabt / nemlich / daß
veder die Verbanneten von dem
ttes-Dienst und Gebrauch des
igen Abendmahls ausgeschlos-
habe / (wie solches fürnemlich
dem Exempel Judä zu sehen/
bey dem Gebrauch des heili-
Nachtmahls gewesen/) noch
h das Verbannen denen Apo-
n oder Bischöffen und Kirchen-
rstehern alleine zukommen sey;
icher Gestalt ist auch/ was die
solution von dem Banne be-
t/es bey denen vorherigen Jü-
hen Gebräuchen unverruckt ge-
blie-

blieben. Als auch nach her die Heyden durch Paulum mit grössern Hauffen zum Christenthum bekehret worden / hat man nichts destoweniger continuiret die unter diesen Christen / zu denen man getretten / noch üblichen Ceremonien / jedoch unter mehrerer Freyheit als vor Christi Zukunfft / mit zu machen / und wird nirgends gelesen / daß auch von der Zeit an / so lange die Apostel gelebet / in der Materie vom Bann und der dahin gehörigen Absolution auch nur das geringste geändert worden / daß eine Alteration in dem vorigen Jüdischen Bann / oder einen mercklichen Unterscheid unter jenem und dem Christlichen Bann zu verursachen oder zu würcken fähig gewesen. Wie dieses alles abermahls vom Seldeno

de Synedriis *d. lib. 1. cap. 8. integro & cap. 13. p. 340. seq. item à p. 349. ad p. 366.*

nach

ach allen hier kürtzlich bemeldten
Imständen weitläufftiger ausge-
ühret und augenscheinlich bewie-
n worden. Ferner was den Zu-
and der Christen nach dem Ab-
erben der Apostel bis zu denen
Zeiten des Kaysers Constantini
Magni anlanget / ist vorhero zu
ercken / daß weil zur selben Zeit
er Tempel zu Jerusalem / darin-
en bißhero so wohl die unter der
Jüden Namen annoch begriffene
Christen / als auch die ungläubi-
en Jüden zusammen kommnen
aren / von Tito zerstöret worden /
nd der ungläubigen Jüden Haß
ider die Christen / auch dieser wi-
r jene / aus vielen Ursachen täg-
ch mehr und mehr zugenom-
en / zumalen da bey denen Ver-
lgungen der Christen / zuweilen
nen ungläubigen Jüden ihr Got-
sdienst und Gebräuche unge-
änckt gelassen worden / und hier-
ichst die Jüden die Christen vie-

 ler

ler ſchandbaren Laſter fälſchlich beſchuldigten/es anders nicht ablauffen können/ als daß die zwiſchen denen Jüden und Chriſten bißherige Gemeinſchafft der rechten Sitten und Gebräuche ſich immer mehr und mehr verringert/und die biß dahin auch unter denen Chriſten üblich-geweſene Jüdiſche Excommunication unterſchiedliche alterationes gelidten/ ſo wol was die Perſonen/ ſo andere in Bann thaten/ als die Art und Weiſe des Bannes ſelbſt/ und die Abſolution von dem Banne betrifft. Und wiewol man die eigentliche Zeit/ da dieſe alterationes vorgegangen/ nicht melden kan/ ſo hat ſich doch ſolches fürnemlich zu denen Zeiten Irenæi, Tertulliani und Origenis geäuſſert. Denn anfänglich hat man angefangen/ denen Excommunicirten auch die heilige Verſammlungen und den Gebrauch des Abendmahls zu unterſagen/

und

nd die concepte von dem grossen
nd kleinen Bann dergestalt zu
ndern/ daß wenn man jemand
loß von denen Gottes-Häusern
nd Gebrauch des Nachtmahls
usschlosse/ so wurde dieses der
eine Bann genennet; bey dem
rössern aber wurde ihnen über
eses auch alle Gemeinschafft mit
ndern Christen verboten/ und die
eute durch gewisse formuln dem
Satan übergeben/ und zwar nicht
leine wegen schandbarer Laster/
ndern auch wenn man in andern
ingen/ es sey was es wolle/ den
efehl der Kirchen-Vorsteher
cht respectiret/ und hierinnen sich
rtnäckigt erwiese. Und weil die
hristen unter denen Heyden sich
iner weltlichen Jurisdiction of-
nbar anmassen durfften/ und
ch gleichwol diesen Bann unter
h selbst/ wie ehedessen die Jüden
der Babylonischen Gefängnüß
rch eigene Verpflichtungen/ an

statt der weltlichen Todes-Straffe gebrauchen / fingen sie an den Kirchen-Bann zum Unterscheid der Todes-Straffe gladium spiritualem zu nennen / welche Benennung denn mit der capitis diminutione maximâ & mediâ der Römer / die mors civilis genennet wurd / ziemlich übereinkame / wie denn auch die Würckungen von beyden grosse Verwandschafft mit einander hatten. Hiernächst fingen auch die Vorsteher der Kirchen um selbige Zeiten an / sich des Verbannes allein anzumassen / und schlossen die andern / die sonst bey denen Jüden zugelassen waren / davon aus. Man finge auch an der Sache ein grösseres Ansehen und Nachdruck zu geben / die übrigen Christen zu bereden / als wenn der Bann von GOtt im alten Testament wäre anbefohlen / und von Christo und denen Aposteln im neuen Testament solches Gebot

wäre

oäre erneuert worden / unerachtet
ar deutlich dargethan werden
in/daß man/als unten in der Be-
ntwortung auf die Rationes du-
itandi soll deutlicher angemer-
ket werden / die dicta der heiligen
Schrifft mercklich verdrehet/ und
in durch viele unwiederlegliche
rgumenta remonstriret werden/
aß auch viele heilige und fromme
eute selber Zeit dafür gehalten
nd behauptet / daß diese Verän-
rungen der bißher üblichen Ex-
ommunication eben so wohl für
n Menschen-Werck zu achten sey/
s die vorige Excommunication
wesen. Endlich machte man
ch bey der Absolution, die bißher
ch der alten Art des Bannes kei-
m/der sich zu ändern und bessern
rsprochen / versaget ward / neue
fficultäten und mit vielen da-
als ersonnenen Graden der Buß-
denen Verbanneten das Leben
itsauer/wodurch aber diese Ver-

ban-

bannung wegen der vielfältigen dabey von neuen mit-unterlauffenden Beschimpffungen der Verbanneten die Würckungen einer warhafftigen weltlichen Straffe immer mehr und mehr bekam.

Seldenus *d. loco cap.* 6. *integro &c. c.* 13. *p.* 144. *seq.*

Da nun endlich unter der Regierung Constantini Magni die Christen anfingen von ihren Verfolgungen befreyet zu werden/und den Kayser selbst zum Rückenhalter bekamen/ ist leichtlich zu erachten/ daß der Kirchen-Bann/ wie wir denselben bißhero beschrieben/ auch selbst zu dem höchsten Gipffel seiner Gewalt und macht gestiegen: Wiewol/ als leicht zu erachten/ dieses nicht auf einmal/ sondern von Seculo zu Seculo nach und nach geschehen. Kürtzlich/und nach Anleitung gegenwärtigen Responsi nur summarisch von der Sache zu reden/ bestand die Auff-

nah-

nahme und das Wachsthum des Kirchen-Bannes darinnen. Erstlich häufften sich die Solennitäten bey dem Kirchen-Bann. An statt daß die Jüden mit Trompeten-Schall die Verbannung thaten/ fing man an bey denen Christen solches bey angezündeten Lichtern und Lampen und bey Läutung der Glocken zu thun: man brauchte so wol bey dem grossen als kleinen Bann sich gewisser formuln / die meisten theils so pralericht und gottesslästerig eingerichtet waren / als wenn die Clerisey / nach ihrem Gutdüncken GOtt selbst und die heiligen Engel in ihrer Bohtmässigkeit hätten / und Ihnen befehlen könnten / was sie nur wollten / und zwar dieses alles mit Anziehung vermarterter und geradebrechter Sprüche aus heiliger Schrifft / durch welche die Clerisey das arme Volck vom kleinsten biß zum grössesten bereden wolte / auch würck-

lich beredete / daß ihnen unter dem Schein einer geiſtlichen Gewalt die Macht gegeben ſey / auf weltliche weiſe en ſouverain und dergeſtalt zu tyranniſiren / daß kein Menſch dawider muren dürffte. Man fing ſchon im vierten und fünfften Seculo an auch Kayſerliche und Königliche Perſonen / als den Kayſer Arcadium und ſeine Gemahlin Eudoxiam zu excommuniciren / auch die Todten nicht zu verſchonen / man thäte Mauſe / Ratten / Heuſchrecken / Raupen / Elſtern / und andere Vögel / auch unbeſeelte Dinge / als geſchriebene Bücher / in Bann. Man fing an / damit man nebſt der ſo genanten geiſtlichen auch die weltliche Gewalt unter deſto heiligerm Schein an ſich ziehen möchte / den Kirchen-Bann auch in denen allerdings unſtreitig weltlichen Händeln zu brauchen. Man verwahrete die prætendirten jura der Cleriſey mit groſ-

grossem Eyffer/ daß ia kein weltli-
her zugelassen würde / die Straffe
es Kirchen-Bannes auszuüben /
ondern das dieses geistliche
Schwerdt/ welches das weltliche
chon ziemlich stumpf gemacht hat-
e/allein in den Händen der Clerisey
liebe. Und daß man auch von die-
r/als Haupt erkennet würde/maß-
te sich der Pabst das souveraine
Recht an/in Sachen des Kirchen-
Bann nach seinem Gefallen zu
erfahren/ nachdem vorher im
ünfften Seculo sich auch nur ein
chlechter Münch unterstanden
atte/ Käyser Theodosium den
üngern mit erwünscheten Success
Bann zu thun / mehrentheils
ber das Bann-Recht hernach
s das edelste Stücke Jurisdictio-
s Ecclesiasticæ betrachtet wurde.
nd wenn man gleich aus denen-
ben Zeiten gnugsame Leges und
dere Documenta anführen kan/
aß die Excommunicationes auch

durch weltliche / als Kayser und Könige / geschehen seyn / so pfleget man doch dergleichen Documenta dergestalt auszulegen / daß dieses alles von der weltlichen Obrigkeit bloß als Executoribus geschehen / die denen Schlüssen der Clerisey dadurch nur hülfliche Hand geboten häten. Man schreibe dem Kirchen-Bann / der / als obgedacht / seinem Ursprung nach / nichts als eine weltliche Straffe war / immer mehr und mehr Würckungen einer weltlichen Straffe zu / dergestalt / daß man ihn auch der Todes-Straffe gleich achtete.

> Augustinus *Quæst.* 39. *super Deuteron.* Hoc nunc agit, inqvit, in Ecclesia Excommunicatio, qvod agebat tunc (tempore legis Mosaices) interfectio.

Dannenhero war leicht zu behaupten / daß / weil mit dem Tode alle Jura auffhören / also auch der verbannete Mensch alle seine Rechte

te und Gerechtigkeiten verlöhre/da
dann hernach die Conclusion von
sich selbst folgete/ daß auch die ver-
banneten Könige und Kayser so
gut als abgesetzte anzusehen wä-
ren. Und wurde also die præten-
dirte geistliche Bestraffung/ die/
nach dem Vorgeben der Herren
Geistlichen/ nur geistliche Wür-
ckungen nach sich ziehen solte/ in
der That zu einem Abgrund ge-
macht/ der alle weltliche Rechte
der Christen nnd alle menschliche
actiones wegfrasse und verschlun-
ge. Demit aber so wol Herr als
Knecht verblendet würde/ den hier-
unter steckenden augenscheinlichen
Betrug nicht zu sehen/ loge man
ihnen viel von falschen und erdich-
teten Wundern vor/ indem man
die Leute beredete/ als ob der Cör-
per eines in dem Kirchen-Bann
gestorbenen Menschens nicht eher
hätte verbrennen können/ als biß
er von dem Clero die Absolution
erhalten hätte. Sel-

Seldenus *d. l. c.* 10. qui hactenus dicta latius probat & demonstrat.

oder als ob von einem in Bann gethanen auch die Hunde kein Stück Fleisch ässen/ wie man von Ludovico Bavaro fabuliret.

Hist. Bilder-Saal/ Dritter Theil/ *p.* 639.

Wie nun aus dieser bißanhero erzähleten Historie vom Ursprung und Fortgang des Kirchen-Banns sattsam erhellet/ daß derselbige in der That eine weltliche/ obwol unter der Larve eines geistlichen Namens/ verdeckte Straffe allezeit gewesen; Also haben auch die Päbstischen Scribenten keine Scheu getragen zu gestehen/ daß das Ambt der Schlüssel/ oder der Kirchen-Bann/ in Ansehen GOttes nichts hülffe/ sondern bloß seine Würckung thäte in Ansehen der Menschen.

Apol. Aug. Confess. tit. de pœnitentia *p.* 164. Ziegl.

Ziegl. ad Lancel. *lib.* 4. *tit.* 12. §. *ult.* *p.* 1013.

ᵹs ist auch dahero nach denen Canonischen Rechten Excommunicatio so wol major & minor und ie Absolution von dem Bann von nen nicht ad jura ordinis, sondern Jurisdictionis propriæ referet worden

Lancelot. lib. 1. Instit. *tit.* 9. §. 9.
Ziegl. ad eund. *lib.* 2. *tit.* 5. §. 10. *p.* 358.

nd pflegen auch Lutherische JCti isselbige nicht zu verneinen

Brunnem. Jus Eccles. *lib.* 1. *c.* 6. *memb.* 12. *p.* 4.

btwol andere solches nicht gesten wollen / sondern einen Unterheid unter der grössern und kleirn Excommunication zu maen pflegen/und die erste zwar für e weltliche Straffe passiren lasn / die andere aber / das ist die lechte Abhaltung vom Abendahl / für jura ordinis und ein res geistliches Werck ausgeben / wor-

worzu sie zweiffels ohne durch die Articulos Smalcaldicos verleitet worden/ indem daselbst

art. 9. artic. Smalcald. *p.* 333.

folgende thesis gelesen wird: Wir halten dafür/ daß der grosse Kirchen-Bann/ wie ihn der Pabst nennet/ eine pur lautere bürgerliche Straffe sey. Der andere aber/ den der Pabst den kleinen Bann nennet/ ist der wahre Christliche Bann/ welcher die offenbaren und hartnäckigen Sünder nicht zum Abendmahl und Communion der Kirchen zulässet/ biß sie sich bessern/ und die Laster meiden. Und sollen die Kirchendiener diese geistliche Straff und Bann mit der weltlichen nicht vermischen. Ob nun wol in diesen Worten nicht undeutlich asseriret wird/ daß die Versagung der Absolution und Ausschliessung vom Abendmahl für keine weltliche

he Straffe zu achten/ so hätte man
och/ wenn man sich das præjudi-
um menschlicher Autorität nicht
lzugeschwinde hätte einnehmen
ssen/ gar bald sehen können/ daß
an ohne Verletzung des Re-
ects, den man sonsten dem Au-
ri Articulorum Smalcaldico-
m schuldig zu seyn erachtet/ die-
s assertum unter die menschli-
en Fehler gantz füglich rechnen
nnen Denn 1.) hatte man da-
als nicht so viel Subsidia Histo-
e Ecclesiasticæ die wahre Be-
affenheit der Kirchen-Sachen
zusehen/ als hernach immer
hr und mehr zum Vorschein
nmen. 2.) ist bekandt/ daß aus
n dieser Ursache man kurtz vor-
.

n Apologia Augustanæ Confessionis
ad Artic. de Pœnitentia. p. 167.

Sauerteig der Scholastischen
chul-Lehrer/ als ob die Absolu-
n ein eigentlich so genanntes
Sa-

Sacrament wäre/ unter die un-
gesäuerten guten Lehren gemischet
hatte/ da man doch hernach in
beyden Cathechismis diesen Irr-
thum

Georg. Calixtus de præcipuis Christ. Relig. Capit. *disp.* 8. *th.* 31.
Joh. Adam. Schertzer. System. Theol. *loco* 13. §. 10.

(der zwar nicht eben unter die
Haupt-Irrthümer zu rechnen ist/
daß man deßwegen ein Gezäncke
anfangen sollte/

Calixtus *d. l. th.* 30.
Corpus Julium *tit.* **Von Sacramenten ingemein**/ *circa finem.*)

wieder ausgelassen und verbessert.
3.) nennen die Articuli Smalcal-
dici.

Artic. Smalcald. tit. de Potestate & Jurisdictione Episcoporum ab initio *p.* 152. & *p.* 354. *versic.* Constat Jurisdictionem illam

die Macht die Leute vom Abend-
mahl abzuhalten/ die sie für keine
weltliche Straffe halten wollen/
und

gar vielfältig eine Jurisdiction, und contradistingviren Sie also gantz offenbar à rebus ordinis seu verè spiritualibus, dafür sie doch am ersten Orte die Excommunicationem minorem außgeben wollen/ und ist sonderlich notabel, daß sie von der Macht die Leute vom Abendmahl abzuhalten/ die sie daselbst begehren/ daß man sie allen Kirchen-Dienern einräumen solle/ kurtz vorher setzen/ daß es eine Tyranney sey/ daß die Geistlichen im Pabstthum nach ihrem Gefallen und ohne Gerichts-Process die Leute verdammet und excommuniciret hätten. (Denn hiervon reden antecedētia & consequentia.) Ist es nun um die Excommunication also bewandt/ so ist es ein weltlich Ding/ denn warhafftig geistliche Dinge und der Gerichts-Process sind zwey Dinge/ die sich in eine Classe nicht combiniren lassen. Ja es hat Autor Articu-

E lorum

lorum Smalcaldicorum nicht anders von dem Kirchen-Bann als de Re Jurisdictionis reden können/ nachdem vorher die Augspurgische Confessio selbst

Aug. Confess. de Potestate Eccles. *vers.* Cùm igitur de Jurisdictione Episcoporum *p.* 39.

dieses Ambt der Schlüssel mit deutlichen Worten ad Res Jurisdictionis referiret hatte. 4.) Disputiret eben der Autor Articulorum Smalcaldicorum an einem andern Orte gar schön wider die Lehre der Papisten von der Gnugthuung und Ablaß/ und gebrauchet sich unter andern dieser Worte: Man hat die Lehre vom Ablaß übel verstanden/ wenn man vorgegeben/ daß dadurch die Seelen aus dem Fegfeuer liberiret werden sollen. Denn das Ambt der Schlüssel erstreckt nur seine Gewalt auf Erden zu binden und zu lösen.

Artic.

Artic. Smalcald. *tit.* de Confessione & Satisfact. *p.* 199.

Denn wenn dieses Argument das schliessen soll / so muß auch daraus folgen / daß die Absolution nicht von der Hölle befreye / und folglich der Binde-Schlüssel auch nicht den Himmel zu / die Hölle aber auffschliesse / sondern nur auf Erden als eine weltliche Straffe / wie es auch nichts anders ist / operare. 5.) Haben sich auch die Lutherischen Theologi, die doch eminenter & γνησίως tales heissen wollen / in diesem Lehrpunct wenig an die Autorität Articulorum Smalcaldicorum gekehret / sondern & verbis & factis demselben vielfältig widersprochen. Facultas Theologica Rostochiensis

beym Dedekenno in Consil. Theol. *Vol.* 1. *Part.* 3. *membr.* 3. *Sect.* 3. *num.* 17.

improbiret eine von einem Consistorio geschehene Excommunica-

tionem majorem, und improbirt die Appellation des Excommunicirten an die weltliche Obrigkeit / und folglich müssen sie auch nohtwendig dafür gehalten haben / daß diese Excommunicatio major keine pur lautere weltliche Straffe sey contra assertionem articulorum Smalcaldicorum. Die Theologische Facultät zu Wittenberg

in Consil. Witeb. *Part.* 2. von Kirchen- und Ministerial-Sachen *fol.* 6.

wünschet / daß der grosse Kirchen-Bann wieder eingeführet werde / und nennet die kleinere Excommunication mit deutlichen Worten umbram, einen Schatten Excommunicationis majoris. Woraus abermahls offenbahr / daß sie wider die Lehre der Articulorum Smalcaldicorum den grössern Kirchen-Bann für keine merè civilem pœnam, der für die Kirchen-

Die-

Diener nicht gehöre / gehalten ha-
en. Da nun denenjenigen / die
och die Articulos Smalcaldicos
ir einen librum ſymbolicum hal-
n/ und darauf geſchworen haben/
ey ſtehet von denenſelben / und
var in einer Lehre/da die Articuli
malcaldici handgreifliche raiſon
aben/ abzuweichen; ſo werden Ju-
s Conſulti und Politici, zumahl
ann ſelbige auf die articulos Smal-
ldicos, als einen librum Symbo-
cum, nie geſchworen haben/ viel-
ehr befugt ſeyn / in einer Sache /
rinnen Articuli Smalcaldici ge-
et haben/ von ihnen modeſtè zu
ſſentiren/ nemlich in dem Punct/
ß der kleinere Bann keine welt-
he Straffe ſeyn ſolle. 6.) Haben
Vitebergenſes in ſo weit recht /
ß Excommunicatio minor nur
nbra Excommunicationis ma-
ris ſey. Da aber Excommuni-
tio major als der Cörper/ ut re-
è Articuli Smalcaldici aſſerunt,

E 3 was

was weltliches ist/ muß nohtwendig der Schatten/ oder die Reliquien darvon auch was weltliches seyn. Denn von weltlichen Dingen kan man nicht sagen/ daß sie einen geistlichen Schatten oder Reliquias haben. 6.) Die Excommunication überhaupt/ so ferne sie à majore & minore abstrahirt/ est exclusio à Communione, oder Ausschliessung vom Abendmahl.

Lancelot. Inst. Jur. Canon. *lib.* 4 *tit.* 12. §. *ult.*

Denn es ist oben ausgeführet worden/ und sonsten ex Historia Ecclesiastica offenbahr/ daß auch diejenigen/ so man mit dem grossen Kirchen-Bann belegt/ vom Abendmahl mit ausgeschlossen werden/ obgleich derselbe über dieses noch weiter gehet. Wann nun der grosse Kirchen-Bann gantz und gar secundum Articulos Smalcaldicos pœna merè civilis ist/ so muß nach die Ausschliessung vom A-

bend-

bendmahl die bey der kleinen Ex-
communication übrig bleibet/ ei-
ne weltliche Straffe sey: Denn
sonst hätte der grosse Kirchen-Bañ
nicht pœna merè civilis, sondern
ex pœna civili (in Ansehung der
gäntzlichen Ausstossung aus der
Gemeine/) & spirituali (in Anse-
hung der Ausschliessung vom A-
bendmahl/) mixta müssen genen-
net werden. 8) Obwol der grosse
Kirchen-Bann vor dem zum öff-
tern ohne Vorhergehung des klei-
nern gebraucht worden den un-
bußfertigen Sünder hernach mit
dem grössern Kirchen-Bann zu
bestraffen.

Seldenus de Synedriis *lib.* 1. *c.* 7. *p.* 77. & 78.

Bellarminus adv. Barclaium *c.* 7. Paparum mos est, Principes primum paternè corripere, deinde per censuram Ecclesiasticam Sacramenrorum Communione privare, deinde subditos eorum à Juramento fidelitatis ab-

solvere, eosque regia dignitate privare.

Petrus Molinæus de pœnitentia *lib.* 8. *c.* 31.

Nun ist aber bekandt / quod finis sit norma mediorum, und wenn also der grosse Bann / als finis, eine pur weltliche Straffe ist / so muß auch der kleinere / als medium ad finem eine weltliche Straffe seyn. Wiederum sublato fine tolluntur media. Fället nun der grosse Bann / tanquam finis, nach der Lehre Articulorum Smalcaldicorum dergestalt weg / daß sich Kirchen-Diener desselben / als einer weltlichen Straffe nicht / bedienen sollen / so können sie auch den kleinern / als ein medium, nicht ferner brauchen. 9.) So weisen auch endlich die Attributa und Eigenschafften des kleinern Bannes / die Juris Consulti, so sich per Articulos Smalcaldicos verleiten lassen denselben pro pœna spirituali zu achten / einmühtig denselben zueignen /

gnen/ und von denen wir in folgenden Argumenten absonderlich handeln werden / gantz offenbar / daß die Ausschliessung vom Abendmahl eine weltliche Straffe seyn müsse / wie bey jeden derselben soll gezeiget werden. Vorjetzo wird s genug seyn / daß wir diesen ersten Haupt-Grund beschliessen. Denn wenn die Ausschliessung vom Abendmahl eine pur lautere weltliche Straffe ist / wie solches bißhero demonstriret worden / so folget für sich selbst / daß treue Evangelische Lehrer und Prediger hre vorgesetzte Landes-Herren und hohe Obrigkeiten / deren Unterthanen sie sind / vom Abendmahl nicht ausschliessen können. Es ist dannenhero nicht nöhtig / mehr Worte davon zu machen / weil ißher unter uns noch keiner o unverschämt gewesen / der ehaupten wollen / als ob die weltlichen Straffen für das Pre-

privare.

Petrus Molinæus de pœnitentia *lib.* 8. *c.* 31.

un ist aber bekandt / quod finis
t norma mediorum, und wenn
so der grosse Bann / als finis, eine
ur weltliche Straffe ist / so muß
uch der kleinere / als medium ad
nem eine weltliche Straffe seyn.
Wiederum sublato fine tolluntur
edia. Fället nun der grosse
Bann / tanquam finis, nach der
ehre Articulorum Smalcaldico-
um dergestalt weg / daß sich Kir-
en-Diener desselben / als einer
eltlichen Straffe nicht / bedienen
llen / so können sie auch den klei-
rn / als ein medium, nicht ferner
rauchen. 9.) So weisen auch
dlich die Attributa und Eigen-
hafften des kleinern Bannes / die
uris Consulti, so sich per Arti-
ulos Smalcaldicos verleiten lassen
enselben pro pœna spirituali zu
chten / einmühtig denselben zuei-
gnen /

den Argumen
deln werden
die Ausschli
mahl eine w
müsse / wie b
gezeiget werde
es genug seyn
sten Haupt-
Denn wenn
vom Abendm
weltliche Str
bißhero demo
folget für sich
vangelische L
ihre vorgese
und hohe Ob
terthanen sie
nicht ausschl
dannenhero
Worte davo
bißher unter
so unverschä
behaupten w
weltlichen S

en/ und von denen wir in folgen-
Argumenten absonderlich han-
n werden / gantz offenbar / daß
Ausschliessung vom Abend-
hl eine weltliche Straffe seyn
sse / wie bey jeden derselben soll
iget werden. Vorjetzo wird
genug seyn / daß wir diesen er-
Haupt-Grund beschliessen.
n wenn die Ausschliessung
n Abendmahl eine pur lautere
tliche Straffe ist / wie solches
hero demonstriret worden / so
et für sich selbst / daß treue E-
gelische Lehrer und Prediger
vorgesetzte Landes-Herren
hohe Obrigkeiten / deren Un-
hanen sie sind / vom Abendmahl
t ausschliessen können. Es ist
nenhero nicht nöhtig / mehr
rte davon zu machen / weil
er unter uns noch keiner
unverschämt gewesen / der
upten wollen / als ob die
tlichen Straffen für das Pre-

 dig-

ob Evangelische Prediger der
veltlichen Obrigkeit nicht unter-
han wären. Solte aber jemand
nnoch so unverschämt seyn / daß
r dergleichen Dinge bejahen wol-
e / der wäre nur schlechthin auf die
Augspurgische Confession zu wei-
en / als worinnen klar enthalten
st / daß die Kirchen-Gewalt in ein
remd Ambt nicht eindringen / die
Reiche der Welt nicht vergehen /
er Obrigkeit Gesetze nicht abschaf-
en / den schuldigen Gehorsam nicht
uffheben / weltliche Gerichte kei-
eswegs hindern / der Obrigkeit
eine Gesetze vorschreiben solle rc.

Aug. Conf. de Poteſt. Eccleſ. *p.* 38.

Zum II. haben auch mitten im
Babstthum weltliche Regenten /
ls Könige und Fürsten / der Cleri-
ey nicht nur wegen ges grössern /
ondern auch wegen des kleinern
Bannes oder der Ausschliessung
es Abendmahls zum öfftern Ein-
halt

verboten / d
sens und C
vom Abend
ten. Sie h
risey ausge
wider der G
Banne absol
Justinianus h
Bischöffen u
ten / daß sie
Abendmahl
ehe und bevo
um solches ge
sam wären u
sen worden /
unterstünde
einen Mensc
ren / solte
communici
rechtmässig
de / mit der er
mässiger we
Novell. 123.
Anno 835.

alt gethan / bey Straffe wider
rboten / daß sie ohne ihren Con-
ns und Confirmation niemand
om Abendmahl ausschliessen sol-
n. Sie haben die von der Cle-
sey ausgeschlossene ohne und
ider der Geistlichen Willen vom
anne absolviret. Der Kayser
stinianus hat ausdrücklich allen
ischöffen und Priestern verbo-
n / daß sie niemand vom heiligen
bendmahl ausschliessen solten /
e und bevor die Ursachen / war-
n solches geschehen könne / gnug-
n wären untersuchet und bewie-
n worden / und wann sich einer
terstünde / wider dieses Verbot
en Menschen zu excommunici-
n / solte der Priester selbst ex-
mmuniciret werden / daß er
htmässig diejenige Straffe lei-
/ mit der er einen andern unrecht-
ässiger weise belegen wollen.
Novell. 123. *cap.* 11.
nno 835. haben die Fränckischen
Stän-

hlossen/ daß es bey denen weltli-
en Fürsten stehen solle / über die
xcommunication zu urtheilen /
enn auch schon die Bischöffe sich
idersetzen sollten.

Goldastus Constitut. Imper. *Tom.* 1. *f.* 188.

Bie denn ein gleiches unter Caro-
Calvo geschlossen worden /

Id. *tom.* 3. *fol.* 272.

Ziegl. de Episcopis *lib.* 2. *c.* 11. *§.* 22. *seq. p.* 596. *seq.*

Soldenus de Synedriis *lib.* 1. *cap.* 10 *p.* 243. *seq.*

nd hat Seldenus daselbst mehrere
Exempel und Constitutiones an-
führet/ daß es der Gebrauch mit-
n in Pabstthum gewesen / wenn
r König einen Excommunicir-
n an seine Tafel genommen/ daß
rselbe von dem Clero auch müs-
n wieder zum Abendmahl ge-
ssen werden / und daß also diese
lennitat so viel gegolten / als
enn er von denen Priestern wä-

re

absolviret worden; Ingleichen
ß in Franckreich kein Königli-
r Bedienter ohne des Königs
er des Groß-Hoff-Meisters
onsens hätte in Bann gethan
rden dürffen; dergleichen er
h von Spanien/ Venedig/ Un-
n und Engeland beweiset / daß
daselbst allenthalben also ge-
ten worden. Denn der Miß-
uch des Kirchen-Bannes war
groß worden / daß die weltliche
rigkeit unmöglich länger dazu
schweigen konte / weil die Cle-
y mit grossem Aergerniß des
tzen Volcks die Leute auch um
geringsten Ursachen willen in
nn that / theils wenn sie die Cle-
) nicht gnug respectireten /
ls wann sie auch nur in weltli-
Dingen das geringste begin-
/ zum Exempel / wann einer ei-
Ziege oder Schaaf gestohlen o-
todt geschlagen hatte.

etr. Blesens *epist.* 73.
iegl. de Episc. *d. c.* 11. §. 27.

In

...u man hätte gar in einem Concil... anno 588. unter andern wichtigen Kirchen Sachen auch folgenden Schluß gemacht / daß wenn ein Weltlicher und Geistlicher einander zu Pferde begegneten / solte jener diesen mit Hut-abziehen freundlich grüssen / und ein Poßmändgen geben. Wenn aber der Geistliche zu Fusse ginge / und der Weltliche ritte / sollte dieser gleich vom Pferde absteigen / und seine gebührende Schuldigkeit mit aufrichtiger Liebe dem Geistlichen erweisen / und solte derjenige / so diesen aus Antrieb des H. Geistes verfaßten Schluß überträte / vom Abendmahl ausgeschlossen / und mit dem Kirchen-Banne beleget werden.

Concil. Matiscon. 2. *can.* 15. apud Caranzam in summa *p.* 373.

Wie nun aus diesen allem zugleich das erste Argument bekräfftiget wird / daß die weltliche Obrig-

brigkeit die Au... Abendmahl nich... che / sondern ... Straffe angeseh... von selbst darau... ger die Bischöffe... Könige selbst v... mahl auszuschlie... sen. Qvoad jus... communicatio... Reges ipsi ita ej... luti habiti, ut ac... excommunicat... rum statum per... mensam admis... satis redigerent... adeò Excomm... xiis, ut inde ne... sent? Qvi hor... sentiebat, ut is... deret, satis co... neqveo.

Seldenus *d. c.* 1...
Grotius de Imp...
Sacra c. 9....

gkeit die Ausschliessung vom
ndmahl nicht als eine geistli-
/ sondern als eine weltliche
raffe angesehen / also folget
selbst daraus / daß vielweni-
die Bischöffe oder Priester die
nige selbst von dem Abend-
hl auszuschliessen befugt gewe-
Qvoad jus illud circa Ex-
mmunicationem attinet, an
res ipsi ita ejusdem legibus so-
habiti, ut ad alios qvoscunqꝫ
ommunicatos in absoluto-
statum per in sui gratiam aut
sam admissionem legitimè
redigerent, ipsis interea aliàs
Excommunicationi obno-
ut inde nec se absolvere pos-
? Qvi horum alterum tunc
ebat, ut is alterum item cre-
t, satis concoqvere qvidem
eo.

denus *d. c* 10. *p.* 359.
otius de Imper. Sum. Potest. circa
Sacra c. 9. §. 20. & 22.

Zum

ra der Protestirenden und Evangelischen Fürsten in specie zu kommen / so ist allenthalben bekandt / daß auch diesen / nicht mehr als billig / von denen protestirenden Scribenten / zum wenigsten von denen Politicis das Recht zugeschrieben wird / daß sie über die Kirchen-Diener / wenn sie ihr Ambt mißbrauchen / die Inspection und Bestraffung haben / auch absonderlich wegen des Kirchen-Banns / Kirchen-ordnungen machen und ihnen Einhalt thun / auch sie deßhalb bestraffen können / wie dann auch allenthalben dergleichen Ordnungen verhanden und noch täglich in vollen Schwange sind. Woraus denn abermahls folget / daß der Kirchen-Bañ nicht als eine geistliche Straffe sondern als eine weltliche anzusehen sey / auch Protestirende Fürsten von niemand damit beleget werden können. Zum wenigsten connecti-

Reinking
de Regim, Sec
cap. 2. n.
Zwar deutlich
Principum Ev
ram, propter Ju
risdictionem c
neat, ne Ecclesi
communican
peram hanc
aber dennoch
Ibid. n. 38.
da er vorhin g
daß die Protest
lerdings ohne
tung des gem
könten excom
sich erbärmlic
diesen wahren
meinen Ihrer
ligkeit des K
sammen häng
met viel gesch
Ziegler raison

ſtiret dieſes beſſer als wenn
inking

e Regim. Sec. & Eccleſ. *lib.* 3. *claſ.* 2.
cap. 2. *n.* 31.

ar deutlich ſchreibet / quod ad
ncipum Evangelicorum cu-
n, propter Jus Epiſcopale & Ju-
liſtionem ordinariam perti-
t, ne Eccleſiaſtica poteſtate ex-
nmunicandi abutatur, & per-
am hanc pœnam uſurpent;
: dennoch hernach

id. *n.* 38.

r vorhin gar recht behauptet /
die Proteſtirenden Fürſten al-
ings ohne die höchſte Zerrüt-
des gemeinen Weſens nicht
en excommuniciret werden /
erbärmlich zermartert / wie er
n wahren Lehrſatz mit dem ge-
nen Irrthum von der Geiſt-
it des Kirchen-Bannes zu-
men hängen möge. Es kön-
viel geſcheider heraus / was
ler raiſonniret / obgleich dann
F und

Irrthum sich mit anhänget. Malè, inquit

in notis ad Lancell. *lib.* 4. *tit.* 13. §. 16. *p.* 1031.

ad solum statum Ecclesiasticum restringitur judicium excommunicationis, cùm ad totam Ecclesiam istud pertineat, nec ullo modo præteriri debeat Consensus Domini territorialis. Etsi enim Laicus excommunicare propriè non possit, Principi tamen competit externa Potestas, uti circa Religionem, ita etiam circa Censuram & Disciplinam Ecclesiasticam, ut adeò sine Principis autoritate fieri Excommunicatio hodiè non debeat.

Noch merckwürdiger ist/was er von dieser Materie anderwerts anführet: Non uti clavem absolventem ipse unus adhibere debet Pastor Ecclesiæ, ita etiam clavem ligantem adhibere debet ipse

aliquis fuerit
Habet qvidem
storum & Mi
hanc potestat
& retinere pec
stas non est ab
toritate exerce
ter Ministros
tàm protervi
vium in vindi
à Parochiano
aliquâ injuriâ
in re familiari
tinus tùm insu
suggestu miru
ne modo para
tisque suos, qu
nunqvã, adve
tur execratio
sua confessi fu
teri adhuc ve
mittunt tantu
sine solatio, se
cunt, & dam
annunciant.

e unus, ſicubi incorrigibilis
quis fuerit ex ſuis parochianis.
bet qvidem unusqvisque Pa-
rum & Miniſtrorum Eccleſiæ
ıc poteſtatem, ut ligare poſſit
'etinere peccata, ſed illa pote-
; non eſt ab eo ſolo propriâ au-
itate exercenda &c. Sunt in-
Miniſtros Eccleſiæ nonnulli
ı protervi, ut poteſtate cla-
m in vindictam utantur, ſicubi
ırochiano uno vel altero levi
uâ injuriâ affecti vel damnũ
e familiari paſſi fuerint. Pro-
ıs tùm inſurgunt illi & vel ex
geſtu mirum in modum & ſi-
ıodo paratragœdiantur, mul-
ue ſuos, quos ſibi fingunt non-
qvã, adverſarios, perſeqvun-
execrationibus, vel etiam, ubi
confeſſi fuerint illi, aut confi-
adhuc velint, peccata, non di-
tunt tantum ſine abſolutione,
ſolatio, ſed etiam diras iis di-
t, & damnationem æternam
unciant. F 2 Ziegl.

Etsi verò Paſtores in tali caſu ad Superintendentem ſuum amandentur &c. Superintendens tamen nec ipſe qvidem poteſtatem habet arcendi aliqvem ab uſu Sacramentorum &c. Hac ratione fibula injecta fuit infrunitæ paſtorum licentiæ, qvi clavium poteſtate abutuntur, & propter res temporales miſeris peccatoribus Abſolutionem ſæpenumerò denegant.

ibid. §. 16. & 17.

Das letzte und daß auch nicht einmahl denen Superintendenten zuſtehe nach eigenem Gutdüncken jemand von dem Abendmahl auszuſchlieſſen/ noch ſolches denen Pfarrern/die unter ihnen ſind/zu vergönnen/ führet er gantz weitläufftig

eod. Tract. *c.* 10. *integro.*

aus/ ja er bemerckt gantz wohl/ daß auch die Conſiſtoria in dergleichen Fäl-

llen sich nicht übereilen sollen/
) meldet
, c. 18. §. 16. & 18.
od EXCOMMUNICATIO comitan-
plerumque habeat *pœnas civi-*
quas vel augere vel minuere
moderari, est summæ civilis
estatis &c. Et hæc est ratio,
d excommunicandi exerci-
n sibi soli vindicaverit Prin-
; & *inter reservata* sua retule-
ieque commune esse voluerit
sistoriis.
lde Conring. ad Lamp. *Part.* I.
§. 27.
r denen Sächsischen Consti-
nibus, die Ziegler an besagten
i häuffig angeführet/ sind fol-
die merckwürdigsten. Denn
ist
der Constitution von beyden
Consistoriis *n.* 10. §. *fin.*
en: Deßgleichen sollen
die Consistorialen selbst kei-
veges Macht haben/ den
i wider jemand zu erkennen
 noch

noch darvon zu absolviren/ son-
dern dißfalls des Synodi bey unserm Ober Consistorio Erkäntniß erwarten/ und desselben Befehlich und Verordnung jederzeit gehorsamlich mit Execution des Bannes oder Absolvirung von demselben nachkommen/ und solchen nichts zuwider vornehmen. Noch merckwürdiger aber ist folgende Constitution

in Erledigung des Landes Gravaminum tit. Consistorial-Sachen *n.* 10.

Wenn aber vermöge der Generalien weder dem Superintendenten noch andern Priestern zukömmt/ vor sich und nach ihren Gutdüncken | die Pfarr-Kinder von der heiligen Tauffe/ Absolution und Abendmahl abzuhalten/ sondern vielmehr bey verspürten Sünden | und Lastern (nicht aber in ihren Privat-Sachen) die darinnen vorgeschrie-

zu gebrauc
Sache auf
ten Consistori
lich zu stelle
ernster Will
daß keiner v
bey Verlust
der andern
ne gehaltene
unsern Consi
känntnissen
Kinder vo
Beichtstuhl
stossen/ und/
widrigen an
ten Straff
So hat auch
de Habitu R
fine.
dieses Argun
tiget/quia po
Doctores of
genter, aut pr
dissidia & off

...riebene Gradus Admonitionum
gebrauchen/ und sodann die
...ache auf unserer verordne-
... Consistorien Ausspruch ledig-
... zu stellen; So ist unser
...ster Will und Meynung/
... keiner von den Geistlichen
... Verlust seines Dienstes o-
... andern hohen Straffe oh-
... gehaltene Verhör und aus
...sern Consistorien erfolgten Er-
...antnissen eines seiner Pfarr-
...nder von der Tauffe/
...ichtstuhl und Abendmahl
...sen/ und/ da sich einer eines
...origen anmasset/ der gesetz-
... Straffe erwarten solle.
... hat auch Pufendorffius
...e Habitu Relig. ad Vit. Civ. §. 45. in
fine.
...s Argument sehr wohl bestä-
...t/ quia porrò, spricht er/ etiam
...tores officium suum negli-
...ter, aut pravè obire, adeóqve
...idia & offendicula contra do-

 ctri-

re queunt Rom. XVI. 17. Summorum Imperantium eſt conſtituere, qvi in Doctores Eccleſiæ Inſpectionem habeant, eosq;, ſi à limine aberraverint, corrigant, aut coërceant. Etſi, cùm iſti qvoqve Inſpectatores ſint homines, à peccatis non exemti, curandũ ſit, ne iſtorum poteſtas nimis ſit libera, ſed ut & ipſi à reddendis rationibus non ſint immunes & coram Principe & Conſiſtorio in eum finem conſtituto conveniri queat, ſi & ipſi limites officii migraſſe & miniſtro cuipiam injuriam feciſſe arguantur. Iſta omnia cum ad bonum ordinem in Eccleſia faciant, & verò à nemine commodius procurari qveant, qvàm à ſummis Imperantibus, manifeſtum eſt, Principes, ut primaria membra Eccleſiæ, iſtarum ſibi rerum curam rectè vindicare.

Abſonderlich aber deren Braun-
ſchwei-

[...]weigischen Kirchen-Ordnungen
[...]ht zu vergessen/ so ist

[...] der Anno 1596. zu Wolffenbüttel
publicirten Kirchen Ordnung
sub Titulo: Censur oder Disci-
plin der Kirchen. *p.* 247. *seq.*

[...]ichfalls ausdrucklich constitui-
[...] und anbefohlen/ damit bey der
[...] communication nichts unor-
[...]tliches auch nicht privatô Judi-
[...] sondern alles besserlich und er-
[...]ilich gehandelt werde / daß dar-
[...]en folgende Ordnung gehalten
[...]rden solte: Nemlich/daß nach "
[...]hergegangener Privat-Ver- "
[...]hnung des Pfarrers/dieser sol- "
[...]s dem Special-Superintendẽ- "
[...]berichten/ solche beyde nebst "
[...]ẏen Kirchen-Vätern die ärger- "
[...]e Person beschicken sollten. "
[...] wenn auch dieses nicht helfen "
[...]lte / sollten diese vier Letzteren "
[...]hes alles dem General Super- "
[...]endenten schrifftlich vorbrin- "
[...] / derselbe folgends die Hand- "

lung "

„gen lassen/ und daselbst solte erst-
„lich/ nach gnugsam vorhergegan-
„gener Erkanntniß und daselbst
„ausführlicher beschriebenem Pro-
„cess die lasterhaffte Person ex-
„communiciret und vom Gebrauch
„des heiligen Nachtmahls ausge-
„schlossen werden. Und ist auf die-
se vorgeschriebene Ordnung von de-
nen Predigern im Hertzogthumb
Braunschweig destomehr zu refle-
ctiren / weil dieselbe nicht nur von
Hertzog Heinrich Julio (und zwar
unter andern auf Veranlassung/
daß die Prediger mit der Kirchen-
Disciplin und Aufflegung der öf-
fentlichen Busse allerley Ungleich-
heit und Unrichtigkeit vorgenom-
men/ und zum theil nach ihrem ei-
genen Wohlgefallen/ bisweilen
auch um ihrer Privat-Sachen
und Irrungen willen/ so sie oder
ihre Angehörige mit den Leuten
gehabt / dieselbe von der heiligen
Tauffe /

mahl Christi
fentlich von
der Schrifft/
gen Schmäh
und auf das
und nach ihre
cken mit der ö
leget/) anno 15
sondern auch
vom Hertzog
der zu Wo
Cantzley = Or
worden.
Sihe Hertz.
Cantzley
Rubr. F
wegen
Fürstl.
verordn
Gleichwie
sung vom A
dem geistlich
lenem Ambt
te/ welches s
sten selbst zu e

auff / Absolution und Nacht-
ahl Christi abgewiesen / auch öf-
ntlich von der Cantzel nicht mit
r Schrifft / sondern ehrenrühri-
n Schmähworten namhafftig
d auf das ärgste ausgemacht
d nach ihrem eigenen Gutdün-
n mit der öffentlichen Busse be-
get /) anno 1593. wieder verneuret /
ndern auch diese Constitution
m Hertzog Augusto anno 1651.
r zu Wolffenbüttel gedruckten
antzley-Ordnung angehänget
orden.

Sihe Hertz. Augusti zu Braunschw. Cantzley-Ordnung p. 769. seq. Rubr. Furstl. Ausschreiben wegen Handhabung der Fürstl. Kirchen-Ordn. und verordneten Consistorii.

Gleichwie aber die Ausschlief-
ng vom Abendmahl / wann sie zu
n geistlichen von GOtt anbefoh-
em Ambt der Prediger gehöre-
/ welches sie auch wider die Für-
n selbst zu exerciren befugt wä-
ren /

nach der mehr-erzähleten Weise/ durch weltliche Ordnungen und Gesetze nicht hätte also beschnitten und eingesckräcket werden können/ also würde auch

IV. Dieselbe noch viel weniger durch die weltliche Christliche und Evangel. hohe Landes-Obrigkeit köñen oder dörffen abgeschafft werden/ indem bey den Evangelischen ausgemacht/ daß die Könige und Fürsten keine göttliche Ordnung und Befehl/ so alle Menschen oder auch alle Christen angehet/ abschaffen können/ oder sich auch solches zu thun jemals unterstanden hätten. Nun hat aber Pufendorffius diese Abschaffung/ derer Möglichkeit und Nutzbarkeit dergestalt dargethan/ daß es am besten seyn wird/ wenn seine Worte selbsten hergesetzet werden/ zumal sie hiernächst die bißherigen Argumenta zugleich bekräfftigen. Quæ causa fue-

tus disciplinã
ob licentiam
legum civili
ab hisce mor
stingverentur
Ea causa, post
tates ipsis cur
christiana sur
expiravit, qv
morum san
Ethnicis inc
hisce externi
ves ad parem
contenderent
post conversi
tis haudqvaq
niæ remissio
stio surgit: U
sciplinã Eccle
eo, qvo ante
non nihil ear
qvam summ
siæ accesseru
utiqve assere

ierit, ſagt er/ut Chriſtiani primi-
ısdiſciplinã aliqvam ſancirent,
licentiam morũ & laxitatem
gum civiliũ inter Ethnicos, quò
hiſce morum ſanctimonia di-
ingverentur, ſuprà expoſitũ eſt:
cauſa, poſtqvam univerſæ civi-
tes ipſis cum Principibus ſacra
riſtiana ſunt amplexæ, hacten⁹
piravit, qvod non amplius iſta
orum ſanctimonia ad pudorẽ
hnicis incutiendũ faceret, cum
ſce externitatis jam omnes ci-
s ad parem morum puritatem
ntenderent. Enim verò cum
ſt converſionem totius civita-
haudqvaqvam cura ſanctimo-
e remiſſior eſſe debet, jam qvæ-
ſurgit: Utrum præſtiterit di-
plinã Eccleſiaſticam relinqvere
qvo anteà fuit, loco, an verò
n nihil eandem alterare, poſt-
am ſummi Imperantes Eccle-
acceſſerunt? Ubi poſterius
qve aſſerendum videtur, qvod
non

do aut per tales exercita, non sit pars essentialis & perpetua Christianismi, sed pro tempore introducta ob vitiosas civitatis leges, moresqve; sed & qvia ista facilè in abusum trahi, & in genus aliquod Imperii invalescere potest, non sine insigni summorum Imperantium præjudicio. Qvod prohibere uti summis Imperantibus jus est, velut convulsioni Civitatis ansam præbiturum: ita per eosdem sanctitati morum alia via consuli potest, suppletis legibus civilibus, ac vitiosis ad tribunal pertractis. Neqve enim apparet, qvare contaminati mores non æqvè emendari, peccatoresq́; pudore suffundi pœnis civilibus, qvam Castigatione Ecclesiastica qveāt, scandalumq́ue publicè datum æqve per illas, qvam hanc aboleri. Quodsi aliquis dicat, magis profici ad sanctimoniam morum

im per disciplinam Ecclesiasti-
m, quam pœnas civiles; nam
r illam emendari animum, has
stineri posse persistentibus ani-
i sordibus; Ei reponimus, hunc
fectum non semper (es wäre
cht zuviel gewesen/ wenn er gleich
sagt hätte: nunqvam) obtineri
disciplina Ecclesiastica, cum &
c qvis defungi qveat haud cor-
ctâ animi labe, aut obfirmata in
ipudentiam fronte. Et in qvi-
svis delictis, quæ pœnis fori hu-
ani obnoxia sunt, Expiatio in
o divino per medicinam
ærenda est verbo divino præ-
iptam, cui ab hoc disciplina
clesiastica haudqvaqvam annu-
ratur. Non enim ideò pecca-
remittuntur, qvia qvis discipli-
n Ecclesiasticã subiit, sed qvia
mum per sanguinem Christi fi-
adplicitum emendavit. Qvodsi
nen expedire videatur, certum
ius vitii castigotioni Ecclesia-
sticæ

finiri à judice civili, talemqve hominem ab hoc ad Miniſtros Eccleſiæ remitti ad caſtigationem recipiendam. Ut omninò penes chriſtianos principes ſit definire, qvænam delicta pœnis civilibus, qvænam caſtigationi Eccleſiaſticæ ſubjicienda ſint; & circa hæc qvoqꝫ ſibi ſententiam reſervare, qvem gradum caſtigationis Eccleſiaſticæ delinquens ſubire debeat. Miniſtris Eccleſiæ executionem demandare. Atqve iſthoc præcipuè circa Bannum obſervandum eſt, ut nempe ejus infligendi poteſtas non relinqvatur arbitrio Miniſtrorũ Eccleſiæ, ſed ut ad hocce non niſi de ſententia ſummorum Imperantium procedi queat. Nam in civitate meris Chriſtianis conſtante eundem fere illud effectum cum capitis diminutione habet, ac hominem inter chriſtianos infamem atqve inteſta-

ſtabilem efficit, eoq; & ad condi-
onem civilem effectus ſuos por-
git, de qva ſtatuere in Civitate
nes neminem, qvam ſummos
nperantes, ſalvo quidem horum
nperio, eſſe poteſt. Die letzten
Worte Pufendorffii ſind ſonder-
 wohl zu mercken/ weil ſie zu-
ich die Urſache anzeigen/ warum
ch der kleinere Kirchen-Bann
 eine weltliche Straffe gehalten
rden müſſe/ indem ja nicht zu
gnen daß auch diejenigen/ denen
Abſolution verſagt wird/ und
 bloß vom Abendmahl ausge-
oſſen werden/ an einem Ort/ wo
ter Chriſten wohnen/ von denen
igen insgeſamt als unehrlich
eſehen werden. Wannenhero
ann nicht nur eine unzulaſſige
at ſeyn/ ſondern auch eine hohe
ſtraffung meritiren würde/
n ein Evangeliſcher Prediger
n Landes-Herrn/ obwohl ver-
ens/ dennoch ſo viel an ihm iſt/
G durch

bendmahl unehrlich zu machen/ sich unterstehen wolte. Damit aber hiebey des seeligen und um Ausbreitung der Warheit höchst meritirten Barons von Pufendorff etwa noch hier und dar sich befindliche Feinde nicht excipiren möchten/ daß dessen Zeugniß in rebus Ecclesiasticis nicht passiret werden könne/sondern man in diesen Fällen rechte Orthodoxos zu rahte ziehen müsse/ so kan auch zu Beweisung dieses 4ten Arguments der Beyfall eines unstreitig Orthodoxen und um den sel. Lutherum so wol als die gantze Lutherische Kirche wohlverdienten Theologi D. Johannis Mathesii angezogen werden/ zumahl solches die Herren Theologi Witebergenses, die sonsten nimmer würden zugelassen haben/ daß etwas dem Predig-Ambt nachtheiliges ihrem operi wäre inserirt worden/ für würdig geachtet/ daß sie es

de-

benen Consiliis Witebergensibus
Parte 1. *n*. 13. *f*. 885. *seq*.
einverleiben lassen. Denn da"
hlgedachter D. Mathesius vor-"
zwar supponiret/ daß es gut"
re/ wenn die Kirchen-Zucht zu"
lten der Kirchen-Bann wie-"
ingesetzet/ und von dem Päb-"
hen Mißbrauch gesäubert wür-"
zu welchem Mißbrauch auch"
Mißbrauch der Evangelischen"
diger gehöret/ davon beym"
gen dritten Argument bereits"
dung geschehen/) So sey es"
in diesem thörichten und ra-"
en Alter der tollen und vollen"
t nicht zu hoffen/ ja auch nicht"
then/ es diene und nutze uns"
nichts etc. Wenn gottfürch-"
/ fromme und Christliche- O"
keit öffentliche kenntliche Ubel-"
r und Buben nicht litte/ Got-"
sterer an den Pranger stelle-"
und Sie also in ihrem Ambt"
ühre und unsäumig wäre/"

„Mit der ersten Kirchen habe es ei-
„ne gantz andere Meynung gehabt/
„denn da wäre heydnische Obrigkeit
„gewesen / die denen Kirchen keine
„Disciplin hätte erhalten helffen/ja
„da wären viel öffentliche Sünden
„begangen worden / die man nicht
„gestraffet hätte / als Hurerey Ab-
„götterey u. s. w. Derhalben weil
„die Christliche Kirche des weltli-
„chen Schwerdts und Politischer
„Macht und Gewalt ermangelt /
„und keinen Rückenhelter gehabt /
„wäre es vonnöhten gewesen / den
„Bann zu gebrauchen/auf daß also
„das Böse gestrafft/und eine erba-
„re Kirchen-Zucht und Disciplin
„mögen erhalten werden. Die-
„weil aber unsere Obrigkeit nun
„mit in der Kirchen / und darzu
„Christlich wäre / könne Sie die
„Prediger des Bannes überheben/
„wenn sie sich ihres Ambts fleissig
„annahme. u. s. w. Dieser Locus
Mar-

atthesii kömmt cum doctrina
ifendorffii so genau überein/ als
nn dieser denselben in dem
en excerpirten Orte vor Augen
habt hätte/ ja er nutzet nun auch
ermahls dazu/ daß wir unser er-
s Haupt-Argument damit be-
sen/ nemlich daß der Kirchen-
nn/ qvoad originem, nicht Ju-
divini, sondern von denen er-
n Christen aus Noht an statt ei-
weltlichen Straffe gebraucht
den. Denn Matthesius sagt
eutlich genug/ qvod Excom-
nicatio sit pœna politica subsi-
ia. Ist sie nun aber subsidia-
so kan sie auch die weltliche O-
keit/ wann sie dieses subsidii
t benöhtiget ist/ wieder ab-
ffen. Kan Sie aber der Kir-
-Bann gar abschaffen/ so
de es absurd seyn zu statui-
daß die weltliche hohe Obrig-
damit beleget werden könne.
Es fliesset auch hiernechst

dritten Argument de Jure Principum inſpiciendi Acta Eccleſiæ, eaq; ordinandi & corrigēdi in genere angefuhret worden/ ein neuer ſpecial medius terminus, daraus man die Unförmlichkeit ſchlieſſen kan/ der wider die hohe Landes-Obrigkeit vorgenommen oder auch nur angedroheten Ausſchlieſſung vom heiligen Nachtmahl. Denn weil es per ſupra dicta gar leicht geſchehen kan/ daß ein armer unſchuldiger Menſch aus privat-Affecten vom Beichtſtuhl weggewieſen/ ihm die Abſolution verſaget/und er alſo per conſeqventiam vom Gebrauch des Abendmahls ausgeſchloſſen/und vor der gantzen Gemeine beſchimpffet wird/ hingegen auch ebenmäſſig gar offte ſich zuträget/daß/ wenn er ſich bey andern beſchweret/ dieſelben entweder aus Partheyligkeit oder Menſchenfurcht ihm nicht helffen wollen/

en/ als erfodert es der Ruhestand
es gemeinen Wesens/ und das
mt der Christlichen Regenten, ar=
ne unschuldige zu beschützen/ daß
ißfalls die Sache gerichtlich erör-
rt werde/ mithin aber in diesen
udiciis eine Ordnung vorhanden
y/ damit man/ wenn einer sich
ich vom Judice graviret befindet/
einen Höhern appelliren könne.
Ite nun bekannt/ daß im Pabst-
um die Appellationes von dem
term Clero ad Episcopos, von
piscopis ad Archiepiscopos, von
r endlich an Pabst in dergleichen
illen gegangen; Also ist es offen-
r daß bey Protestirenden Stän-
n die höchste Provocation an
s regierende weltliche Ober-
aupt geschehen müsse/ welches
ch der kluge und gelahrte Engli-
e König Jacobus wohl angemer-
t.

Grotius de Jure summarum Potesta-
tum circa Sacra *cap.* 9. §. 24.

umsonst und vergebens seyn/wenn die weltliche hohe Obrigkeit nicht Macht hätte den Unschüldigen nachdrücklich in Schutz zu nehmen/ und die geschehene Ausschliessung zu annulliren/ auch die Bosheit des/ so sein Ambt gemißbraucht/ zu bestraffen.

Carpz. Jurispr. Eccl. *lib.* 3. *def.* 107.

Nun würde aber warhafftig/ die hohe Landes-Obrigkeit bey denen Evangelischen übel dran seyn/ wenn sie selbst von denen Predigern könte von der Communion ausgeschlossen werden; Denn wohin solte Sie provociren/ da in der Republiqve kein Höherer ist? Ja sie würde solcher gestalt elender dran seyn als der geringste von ihren Unterthanen/welches auch nur zu gedencken absurd wäre/ indem solcher gestalt bey denen Evangelischen alles unter und über würde geworffen werden/ cùm tamen E-

van-

bet Politias.
zu verwunde
Lehrer / sie
oder Juris-C
nicht *entsehen*
Könige und
mahl ausges
ten/so kühne
ten zu setzen/
solche Irrth
Warheiten
zubringen/da
unter dem P
höfischen Vin
diesem Princi
daß hohe Ob
dieser ihrer j
chen-Censur
get werden k

Grotius *d. l.*
Damit man
wan einwerff
sem Argume
gesehen werd

ngelium non aboleat nec tur-
tPolitias. Und ist um so viel mehr
verwundern / das Evangelische
hrer / sie mögen nun Theologi
er Juris-Consulti heissen / sich
ht entsehen / den Satz / daß auch
nige und Fürsten vom Abend-
hl ausgeschlossen werden kön-
/ so kühne in öffentlichen Schrif-
zu setzen / und auf Universitäten
che Irrthümer als Evangelische
arheiten denen Studenten bey-
ringen / da doch vor langer Zeit
er dem Pabstthum die Fran-
ischen Vindices Juris Regii aus
em Principio geschlossen haben /
hohe Obrigkeiten / in Betracht
er ihrer jurisdiction, mit Kir-
n-Censuren keinesweges bele-
werden könten.

Grotius *d. l.* §. 26.

mit man auch hiebey nicht et-
n einwerffen möchte / daß in die-
Argumento zuförderst darauf
hen werden müsse / was an E-

 van-

Gebrauch sey; So kömt demselben hauptsächlich zu statten/ daß in Chur-Sachsen und von denen Consistoriis an die weltliche Regierungen die Appellationes pflegen gerichtet zu werden/ und obgleich das Ober-Consistorium zu Dreßden/ weil es zugleich das Ambt eines Ober-Kirchen-Rahts præsentiret/ in diesem Ansehen keiner Appellation unterworffen/ so ist doch kein Zweiffel/ es weiset es auch die tägliche Praxis, daß/ wenn unschuldige Leute auch von dem Ober-Consistorio zu Dreßden graviret worden/ sie sich an das geheimde Rahts-Collegium per modum Supplicationis, (der in effectu so viel ist/ als wenn dahin appelliret würde/) wenden können/ auch von daraus an das Ober-Consistorium gebührende Weisungen und Correctiones abgegangen.

Sächsische Kirchen-Ordnung
tit. vom Ober Consistorio §. es
soll aber doch ꝛc.
Carpz. Jurisp. Eccl. *lib.* 1. *def.* 12.
Titius in der Probe des Geistlichen Rechts *lib.* 1. *c.* 6. §. 81 & 86
Ferner so zeiget auch
VI. die Natur und Eigenschafft des Kirchen-Banns / daß man weder mit der kleinern noch grössern Excommunicatiõ wider Könige und Fürsten verfahren könne. Es muß allerdings auch in der Kirchen eine Ordnung seyn / damit alle Confusion, als welche allen menschlichen Gesellschafft zuwider ist / und sie ruiniret / vermieden werde. Es kan ein Geistlicher keinen höhern Geistlichen / der über ihm ist / weder mit dem kleinen noch grossen Kirchen-Bann belegen / ja er darff nicht einmahl alle Leyen vom Abendmahl ausschliessen / sondern nur diejenigen / die seine Parochianen / oder eingepfarrete / oder wie wir reden / Subditi in illa Ecclesia
sind /

Biſchoff/noch viel weniger aber ſei-
nen ihn vorgeſetzten Biſchoff/ als
der alle Clericos in ſeiner Diœces
unter ſeiner Jurisdiction hat/

Ziegl. de Epiſc. *III.* 25.

von Abendmahl auszuſchlieſſen ſich unterfangen ſollte. Derowegen hat man nicht alleine im Pabſtthum zu allen Zeiten drüber geeyffert/ wann ein Geiſtlicher dergleichen Exceſs begangen/ ſondern es nehmen auch die Lehrer unſerer Kirchen ſo wohl Theologi als Juris-Conſulti dieſe hypotheſin einmühtig an.

Can. nullus *C.* 9. *qv.* 2.

Hincmarus Remenſis *Epiſt. c.* 3

Hülſemannus de Correptione fraternâ §. 18. *p.* 242. *ſeq.* ubi notanter dicit per uſurpationem poteſtatis qvamcunqve, ſive *ordinis* dicatur, ſive Jurisdictionis in non Subditum, omnium Schiſmatum & Hæreſium prima ſemina jacta eſſe, & latius taxat factum Epiphanii,

phanii contra Johannem Chrysostomum ex hoc fundamento.
Ziegl. ad Lancel. *II. V.* 10. *p.* 385. 360.
Idem. de Episc. *l.* 3. *c. II.* §. 29. 35. 36. 37. *& c.* 25. *integr.*

Nun ist aber offenbar/ daß durch die Grund-Gesetze des Heil. Römischen Reichs die Protestirenden Stände alle Jurisdictionem Episcopalem erhalten haben/ auch dieselbe hernach ihren Consistoriis solche mittheilen oder vielmehr durch ihre Consistorial-Rähte dieselbe exerciren lassen/ unter diesen Consistoriis aber alle Prediger ihrer Lande als Subditi zu stehen und von ihrem Thun und Lassen/ auch so viel ihre Functionem Ordinis betrifft/ Rede und Antwort zu geben schuldig sind.

Heinric. Gebhardi de Potestate sive Regimine Ecclesiastico *n.* 219. *ap.* Fritsch. in Jure Eccl. *p.* 145.
Michael Havemannus de Jure Episc. *tit.* 4. §. 4. *Ibid. p.* 342.

Dannenhero auch vernünfftige

Docto-

das Evangelische Fürsten/ auf gewisse Maaße und in gebührendem Verstande/ könten das Haupt ihrer Kirche genennet werden.

Conring. de Autor. & Offic. Magistr. civil. circa Sacra th. 136. Ibid. *p.* 297.

Dn. de Rhez. de Jure circa Sacra *c.* 3. *n.* 3. *p.* 58.

ja/ daß mit Fug und Recht von Ihnen gesagt werden könne/ sie wären Pabst in ihrem Territorio.

Dn. de Rhez. *d. l. c.* 5. *n.* 18. *p.* 91.

Stryke Dissert. integrâ de Jure Papali Principum Evangelicorum.

Und möchte man hiernechst wol fragen/ von welchem Prediger den ein Evangelischer Fürst nach dieser hypothesi solte vom Abendmahl abgehalten werden? Gewiß/ von Stadt-und Dorff-Priestern nicht/ denn sie pflegen ohne dem nicht daselbst das heilige Nachtmahl zu gebrauchen. Wie wolte aber der Schloß-oder Hof-Prediger darzu

kom-

ommen/ daß er sich die Macht her-
us nehmen solte/ seinen Fürsten/
ls einen Parochianen zu excom-
iuniciren/ da er doch keine Paro-
nie hat/ weil die Schloß-Kirche
ichts anders als Ecclesia dome-
ica Principis, oder des Fürsten
Haus-Kirche ist/ welche die Mini-
ri Principis, die sonst in Ansehen
rer Wohnungen in der Stadt
nderswo eingepfarrt sind/ nur
s Diener des Fürstlichen Hau-
s besuchen/ und sich auch in eben
esem Regard derer Sacramenten
selbst bedienen/ dannenhero auch
Theologia Systematica derglei-
n Hof-Kirchen pflegen Eccclesiæ
completæ genennet zu werden.
Voëtius Polit. Ecclesi. *Part.* I. *Tr.* I.
lib. I. *c.* 5. *p.* 76.

Da nun ein Hoffprediger so un-
schämt seyn solte / daß er gegen
nen Fürsten den Binde-Schlüs-
brauchen / oder denenselben nur
mit bedrohen wolte / würde sol-
ches

unförmlicher heraus kommen / als wenn ein armer Præceptor, den ein ehrlicher Bürger angenommen hätte / Ihm und seinen Kindern und Gesinde die Postilla zu lesen / oder auch aus seinem eigenen Kopff die Evangelia zu erklären / sich eines Straff-Ambts gegen diesen Ehrlichen Mann / der ihm alle Augenblick die Schwippe geben könte / und dem er seine Subsistentz zu dancken hatte / unterfangen / Ihn hoffmeistern / reprimendiren / und von seinem Weib und Kindern bey Lesung der Postille absondern wolte; gesetzt auch / daß dieser Præceptor (wie es nicht eben unmöglich ist /) zu dieser function wäre ordiniret worden.

Wolte nun jemand hiebey einwenden / daß dieser Satz / von der Unbefugniß des Predigambts ihre Principes zu excommunici-

ren /

Richtigkei
insgemein
ceptiones
Ausnahm
müsse / w
Fürst etwa
stischen Rel
daraus der
ein grosses
sen könne;
VII. hie
worten: (1)
nichts bew
es eben so ab
ption zu ge
deliberiren
dem die e
wäre / doch
len damit z
aber etwan
dubitandi e
rirung diese
ret werden
schon unten

n / zwar qvoad Regulam seine
Richtigkeit habe / aber doch / wie
sgemein alle Reguln, seine Ex-
eptiones leide / und sonderlich eine
usnahme davon gemacht werden
üsse / wenn ein Evangelischer
ürst etwas begehe / das der Päb-
schen Religion favorisire / und
raus der Lutherischen Religion
n grosses præjudicium zuwach-
n könne; So wäre doch auch
VII. hierauf leichtlich zu ant-
orten: (1) daß diese Exceptio mit
chts bewiesen werden könne / und
eben so absurd sey an diese Exce-
ion zu gedencken / als wenn man
liberiren wolte / ob ein Mensch /
n die eine Hand abgehauen
ire / doch nicht in gewissen Fäl-
n damit zugreiffen könte. Was
er etwann oben in rationibus
bitandi ex numero V. zu colo-
ung dieser Exception angefüh-
werden könte / darauff soll
on unten gebührend geantwor-
H tet

gen/ so sich auf diese Exception beruffen dörffen/ dieselbe zu betretten unvermögend sind/ darff es uns eben nicht zugemuhtet werden/ das Gegentheil zu beweisen/ indem es gnug ist/ daß wir die bißher ad nauseam usqve demonstrirte Regul voraus haben. Es kan aber (3) dennoch zum Uberfluß gar leichte gezeiget werden/ daß Evangelische Prediger sich auch sub hoc prætextu, und zwar noch weniger/ als wegen anderer Ursachen/ des Binde-Schlüssels contra Principem anmassen können. Denn ob es wol an dem ist/ daß die Zwiespalt und die Uneinigkeit zwischen denen Teutschen Reichs-Ständen fast eintzig und alleine denen unterschiedenen Religionen auch in denen Reichs-Gesetzen pfleget zugeschrieben werden.

R. I. *de anno* 1526. §. und erstlich.

R. I. *de anno* 1541. pr. ibi: Den be-
beschwerlichen Zwiespalt/ und
Miß-

Mißverstand/so verschiener Jahren in dem H. R. R. teutscher Nation, unser H. Christl. Religion halber vorgefallen ist/waraus unter gemeinen Ständen des H. R. R. allerhand Mißtrauen und ander Unwille erfolgt seyn mag

l. *de anno* 1544. §. Und dieweil aber ibi: Bedencken auch/ was schweres Mißtrauen/ Trennung und Widerwillen solche Spaltung bißhero verursachet.

. *de anno* 1548. §. Und nachdem wir. ibi: daß solcher Zwiespalt eine gewisse Wurtzel und Haupt-Ursach ist alles Ubels/Unglücks und Unfalls Teutscher Nation ꝛc.

. *de anno* 1555. §. Und als.

es dannenhero scheinen möch- als ob Evangelische Lehrer auf Art und Weise zu wachen be- t wären/ und alle Mittel zu uchen und vorzusehen hätten/ nit die Papistische Religion an n Orten/ da die Evangelische

Religion alleine floriret/ keinen Fuß bekommen/ oder der Lutherischen Religion etwas zum Præjuditz gereichen könte; So ist doch dergleichen Consequentz gantz unzulänglich/ und würden Evangelische Prediger/ denen man sonsten ihr Ambt/ die reine Evangelische Lehre mit gebührender Bescheidenheit und Sanfftmuht nach dem Geist Christi/ (dessen/ und nicht des Eliä Kinder sie seyn sollen/) vorzutragen/ gantz nicht disputirlich machen will/ dadurch nur ihre Allotrio Episcopiam und Begierde in ein fremd Am̃t einzugreiffen/ zu verstehen geben. Denn es köm̃t ja auch Principibus cura Religionis zu. Alle Mittel nun/ die nach einer weltlichen Gewalt nur schmecken/ als wie per hactenus demonstrata oder Kirchen-Bann unstreitig ist/ gehören der weltlichen Obrigkeit zu/ denen Predigern aber bleibet das Bitten/ Ver-

mah-

mahnen/ auch Straffen/ (aber ein ohngewaltsames und freundliches Strafen/ nach dem dicto: Der Gerechte straffe mich freundlich.) nur allein übrig. Zumalen / da der Zwiespalt und Uneinigkeit der unterschiedenen Religions-Verwandten/ nicht der unterschiedenen Religion selbst/ auch nicht der weltlichen Obrigkeit und Politicis, (wie dieses beydes durch das Exempel des Holländischen Staats klar und handgreiflich erwiesen wird /) sondern denenjenigen in allen Religionen zuzuschreiben ist/ über die ein berühmter und gottseeliger Juris-Consultus mit folgenden Worten klagt: qvamvis huic pestifero, " ac insanabili discordiæ malo Ba-" bylonico multas per pacificatio-" nes obviã itum fuerit, animi ta-" men exacerbati, proh dolor! non-" dum qviescũt, & mutua odia nõ-" dum sublata sunt, qvin potius per" acerbas conflictationes & logo-

 ma-"

„vêre, apud eos maximè qvi ma-
„gnis suorum viribus niti viden-
„tur. Qvæ res sanè si efficacissimũ
„remedium non accipit, non po-
„test non ruinam Reipublicæ no-
„stræ ad incitas redactæ, referre.

Ahasv. Fritsch. in Annot. ad Anton. Fabr. de Relig. regend. *p*. 309.

So erfodern auch nun schon von langer Zeit her die Reichs-Gesetze / daß in dem Heil. Römischen Reich / die Papistische oder Catholische / Lutherische und Reformirte Religion gleich geduldet

Rel. Friede de ann. 1555. verb. doch sollen alle andere

Instrum. pacis Westphal. articul. 7. *v. ult.*

und / ohne daß eine Parthey die andre mit Ketzerischen Nahmen und sonsten beschimpffe / ihnen gleiches Recht im H. R. Reich zustehe und gelassen werde / auch niemand / er sey wer er wolle / Geistlicher oder

Welt-

Weltlicher wider diese Reichs-
Gesetze/ weder mit disputiren/
schreiben / rahten/ lehren und pre-
digen/ es geschehe solches heimlich
oder öffentlich/sich vergreiffen/ die-
selbe anfechten/ in Zweiffel ziehen/
oder solche Lehr-Sätze/ die dem
Sinne derselben zuwider sind/ da-
raus herzu leiten sich unterstehen
solle.

De Instrum. pac. artic. 5. §. utriusqve
Religionis 50.

Dannenhero ist dergleichen unzei-
tigen Zeloten sehr zu recommen-
diren/ daß sie die Worte eines an-
dern vortreflichen Juris-Consulti
wohl erwegen und zu Hertzen fas-
sen. Cogitent Theologi, num "
rum suarum satagant, qvi à Re- '
gione (*aut ab Intentione in causis* "
Religionis: nam est par ratio) Do- "
mini territorii diversi eandem "
non rarò gravioribus, qvàm par '
erat, verbis proscindere, hæreticæ
nomine efferre, vel damnare non '

 ve- "

,,tingit,ut Dominus, qvem com-
,,motum reddidêre Theologi,vel
,,Exercitium Religionis ipſis adi-
,,mat,aut ſi mitius qvandoq; agat,
,,Miniſtrum ad talia pronum juſtè
,,ab officio removeat. Non im-
,,pedit, qvod vulgò jactant, qvod
,,conſcientiis laqvei non ſint inji-
,,ciendi. Qvalis enim eſt laqveus,
,,ſi ſecundũ leges vivere jubearis?
,,Nec ſecundò obſtat, qvod pacta
,,cum Subditis ſint ſervanda, qvi-
,,bus in territoriis plerorumqve
,,Statuum Imperii hoc eſt anne-
,,xum, qvod Sacra eorum illibata
,,eſſe debeant, qvia non Sacris per
,,has leges modus dicitur, ſed tan-
,,tùm, ut ſecũdum leges cultus in-
,,ſtituatur, & verbũ Dei doceatur,
,,præcipitur. Damnare verò eos,
,,vel hæreticos dicere, qvi in Im-
,,perio Romano-Germanico Jus
,,Sacrorũ habent, legibus publicis
,,omninò abominabile habetur.

Non

Non inconcinne itaqve omnes "
Status Imperii illis, qvi à Concio- "
nibus in terris ſuis ſunt futuri, "
præſcribere poſſunt, imò tenen- "
tur, juxta dictum §. Utriuſqve "
ro. ne invehantur in diſſentien- "
tes, & in Imperio Religionis in- "
tuitu receptos.

Dn. de Rhez. de Jure Princ. circa Sacra *cap.* 4. *n.* 7. *p.* 76.

Derowegen / wenn man Evangelischen Predigern nur dieses einräumen würde / daß sie um Religions-Sachen oder Ketzerey willen die hohe Landes-Obrigkeit excommuniciren könten / würde das völlige Pabſtthum unter uns einreiſſen / denn dadurch hat der Pabſt seine Tyranney am meiſten befeſtiget / daß er erſtlich dem Volcke weiß gemacht / die Ketzerey ſey das allerſchändlichſte Laſter / und ärger als der Teuffel ſelbſt / indem man noch niemahlen den Teufel einen Ketzer geſcholten;) und nach dieſer

 per-

schen oder Spanischen Inquisition viel tausend arme unschuldige Seelen zum Feuer verdammt/ und jämmerlich verbrennen lassen/ auch unter dem Prætext der Ketzerey Könige und Fürsten excommuniciret hat. Denn da er einmahl das arme Volck durch den Popantz der Ketzerey hatte fürchten gemacht/ war er hernach capable alle ehrliche Leute unter diesem Prætext zu verfolgen/ indem auch dieses für eine Ketzerey gehalten wurde/ wenn man sich nur des Juris Regii annehmen und behaupten wolte/ daß der Pabst die Könige nicht in Bann thun könte/ oder auch nur sonst im geringsten nach des Pabsts und seiner Clerisey Pfeiffe zu tantzen sich wegerte.

Petrus Molinæus de Pœnitentia *lib*. 8. *cap*. 29. ubi rem plurimis Exemplis demonstrat.

So werden auch von denen Ortho-

do-

doxesten und eyfferigsten Lehrern selbst/nicht alle Papisten mit ihrer Religion für so arge und greuliche Ketzer gehalten / daß man ihrenthalben so ein Lermen in der Kirche mit excommuniciren und dergleichen Wüten machen solte. Es ist der Casus sehr merckwürdig / der sich anno 1561. zu Bautzen zugetragen. Daselbst hatte ein Catholi-" scher Closter-Voigt / der in der" Päbstischen Religion erzogen und" gebohren war/sonst aber die Luthe-" rischen Kirchen besuchte/ auch da-" selbst zum öfftern zu Gevattern ge-" standen / seinem Eheweibe nicht" verstatten wollen/ daß sie das" Nachtmahl unter beyderley Ge-" stalt nehmen solte/ und sie drüber" ohne Empfang des Abendmahls" sterben lassen/ wie er deñ selbst be-" ständig das Abendmahl unter ei-" nerley Gestalt in einem Catholi-" schen Closter gebrauchte. Dieser" halben hatten ihn die Evangeli-"

schen

,,rer Kirche/ daß er daselbst nicht
,, mehr Predigt hören/ noch zu Ge-
,, vattern stehen solte/ excommu-
,, niciret. Der Closter Voigt aber
,, hatte dieses/ wie billig/ als eine
,, weltliche Beschimpffung ange-
,, nommen/ und es dahin gebracht/
,, daß denen Evangelischen Predi-
,, gern/so lange ihre Accidentia, die
,, sie aus dem Closter zu fordern hat-
,, ten/ abgeschnitten seyn solten/biß
,, sie den Closter-Voigt restituiret/
,, und ihre Excommunication wie-
,, der auffgehoben hätten. Dieser
,, Fall als er der Theologischen Fa-
,, cultät zu Wittenberg vorgetragen
,, worden/hätte man bei meinen sol-
,, len/ sie würden der Zeloten Vor-
,, nehmen justificiren/ zumahl es
,, gleichwol ein schreckliches præju-
,, ditz der Lutherischen Religion zu
,, seyn schiene/ daß dieser Catholi-
,, sche Mann seine Evangelische
,, Frau an dem Gebrauch des Heil.

Nacht-

Nachtmahls gehindert / und sie "
gleichsam zur Catholischen durch "
Brauchung des Nachtmahls sub "
una überzutreten hatte zwingen "
wollen / auch sie so dahin sterben "
lassen. Alleine Domini Witte- "
bergenses waren gantz anderer "
Meinung; Sie antworteten aus- "
drücklich / daß die Evangelischen "
Prediger mit Unverstand geeyf- "
fert/und zum Nachtheil der Luthe- "
rischen Gemeine und Kirchen ver- "
fahren hätten. Ja / sie gehen noch "
weiter und halten dafür / daß die- "
ser Papiste / weil er sich erkläret / "
daß er in dem Haupt-Articul "
Christlicher Religion zu den Sym- "
bolis, Apostolico, Niceno und A- "
thanasiano sich bekenne / (wie denn "
solches alle Papisten thun /) und "
sonderlich in Articulo justificatio- "
nis mit unsrer Kirchen-Lehre / als "
in Fundamento, einig sey / (wo- "
rinnen auch sehr viel Papisten heut "
zu Tage mit uns einig seyn /) "
als "

„ner Päbstischen Religion für Heu
„und Stoppeln halten / (daß er
„nemlich in so vielen Jahren nicht
„dahin gebracht werden können /
„daß er verstünde / wie die alten Pa-
„tres Ecclesiæ nicht mit denen Pa-
„pisten / sondern mit uns und der
„Augspurgischen Confession einig
„wären / und daß der Articul de Sa-
„cramento sub una allen denen al-
„ten Patribus neu und unbekandt
„sey /) welches alles der Probe des
„Feuers der Anfechtung überlas-
„sen / nicht aber als solche Sachen
„angesehen werden müste / darü-
„ber Evangelische Prediger derge-
„stalt zu eyffern Ursache hätten.

Consil. Witeberg. *Part.* 2. *tit.* vom Lehr- und Straffambt *fol.* 101. *seq.*

Es wird hoffentlich nicht unangenehm seyn / daß man bey Beschluß derer Rationum decidendi diesen Casum ein wenig ausführlicher ange-

ngeführet / weil er mit dem casu, wegen welches diese Frage formiret worden / viele Gemeinschafft zu haben scheinet/ und viel gute Lehren von jenem Fall auf gegenwärtigen appliciret werden mögen.

Nunmehr aber wird auf die bangeführten Rationes dubitandi leicht zu antworten seyn/ wenn ur dieses hauptsächlich in acht genommen wird/ weiln die Autores, raus man dieselben Rationes enommen / guten Theils gewohnt sind/ und gleichsam pro fundamentali & systematica arte haltē/ les unter einander zu werffen / d (wie etwan die Leguleii und abulæ mit dem Corpore Juris ngehen/) dicta Scripturæ mit eulicher Marter auf falsche und fährliche Lehren zu appliciren / ch falscher und sophistischer nsequenzen / wenn nur dieselbe von

Responsiones ad Rationes dubitandi.

einmahl canonisiret worden/ sich allenthalben zu bedienen/ und als Glaubens-Articul darüber zu halten/ daß man die unter einander geworffene Dinge kürtzlich separire/ die zermarterten loca Scripturæ deutlich andeute/ die sophistischen consequenzen handgreifflich weise/ und alsdann dem Leser überlasse/ was er mit der also entlarfften und entblößeten unvernünfftigen ja dem Pabstthum nunmehro gleich sehenden Autorität machen wolle. Wenn man nun den Nervum der I. Rationis dubitandi ein wenig genauer erwegt/ wird sich befinden/ daß diese hauptsächlich darauf hinauslauffe/ das Ambt derer Prediger sey ein Ambt/ das von der weltlichen Obrigkeit im geringsten nicht dependire/ daß diese ihnen darinnen was fürzuschreiben solte Macht haben/ sondern es dependire von GOtt allei-

ne/

ne/ weil es Christus unmittelbar
eingesetzet habe. Und pfleget denn
hierbey zum öfftern in dieser und
andern Controversen aus der hei-
ligen Schrifft angeführet zu wer-
den/ was dieselbe von der Macht
der Propheten und Apostel lehret/
das übrige nimmt man aus denen
Exempeln der ersten Christlichen
Kirchen/ die man fein weit/ und
zum wenigsten biß auf die Zeiten
der ersten fünf Seculorum auszu-
dehnen pfleget/ und hält sich dabey
am längsten auf/ weil man daselbst
viel materie antrifft/ damit man
denen Unverständigen einen Dunst
vor die Augen machen könne.
Nun sey es ferne/ daß man dem
Predig-Ambt disputirlich machen
wolte/ daß es nicht von Christo
unmittelbar sey eingesetzet wor-
den. Alleine dieses kan man im
geringsten nicht absehen/ wie hier-
aus folgen wolle/ daß das Predig-
Ambt deßhalb gantz independent

 sey/

deßselben kein Einhalt von Christ-
licher Obrigkeit geschehen könne.
Denn Anfangs (1) ist gar keine
Connexion zwischen beyden Pro-
positionibus, und hat solches schon
zu seiner Zeit

Grotius de Jure Summarum Potesta-
tum circa Sacra *c.* 4. §. 1.

„gar schön ausgeführet: Quod non
„summæ Potestates, sed Christus
„ipse Pastorale Munus instituit,
„quod functionis suæ regulas quã-
„tum quidem ad ipsam Muneris
„substantiam attinet, à Christo ac-
„cipiunt, non à summis Potestati-
„bus & quod eatenus Pastores non
„sunt summarum Potestatum, sed
„Christi Vicarii: Hæc omnia de
„Jure Imperii nihil deminuere alia-
„rum rerum exemplis apparebit.
„Potestas Parentum in liberos, Ma-
„ritorum in Conjuges, non ab ullo
„humano instituto primitùs, sed
ab

ab ipso Deo originem & Jus suum"
accepit. Et tamen summis Im-"
periis hanc qvoqve subjici, qvan-"
quam illis ipsis Imperiis antiqvio-"
rem, qvis negaverit? Medica quoq;"
Functio à Deo est Autore Natu-"
ræ, ut Pastoralis à Deo est Autore"
Gratiæ, & regulas exequendi Mu-"
neris sui præcipuas à natura atque"
experientia accipit Medicus, non"
à summis potestatibus, neque vi-"
e summæ Potestatis fungitur,"
um Medicinam facit. Et tamen"
on impediunt hæc omnia, quò"
inus medica functio subsit sum-"
arum potestatum Imperio. De"
gricultura, de Mercatura, de cæ-"
ris artificiis atque opificiis ea-"
em est ratio. Quin & is, qui pro"
ribunali Jus dicit, quanquam à"
mma potestate acceperit, ejusq;"
ces obeat, non tamen omnes ju-"
candi regulas à summa Potesta-"
accipit. Nam Deus ei præci-"
t, abstinere à donis capiendis,"

 nihil

„re, ſublevare pupillos, & reliquam
„alienæ opis egentium turbam,
„multaque alia ejusmodi. Ita ut
„vel hinc cuivis appareat, quam ſit
„contra vim Imperii imbecille ar-
„gumentum, quod à divina Man-
„datorum præſcriptione ducitur.
„Quod vero Paſtores non tenentur
„parere ſummis Poteſtatibus, ve-
„tantibus à Deo juſſa, aut vetita
„jubentibus, in eo quoque nihil eſt
„ſingulare. Nam privato cuivis
„tantundem eſt Juris, non in ſacris
„modo, ſed aliis quoque rebus.
„Quin & Judex, qui judicandi par-
„tes à ſumma Poteſtate mandatas
„accepit, ab eadem juſſus contra
„æquum & bonum judicare, non
„tenetur obedire, imò tenetur non
„obedire. Quod manifeſtum eſt,
„non eò venire, quod aut privatus,
„aut Judex ſubjectus non ſit ſum-
„mis Poteſtatibus, (id enim, niſi a-
„mens, nemo dixerit,) ſed quia &
ſum-

ſummæ Poteſtates, & ipſi Judices“
ac privati Deo ſubjacent: pugnan-“
tibus autem Imperiis, neceſſe eſt,“
ejus Imperium præferre, qui ſu-“
perior ſit altero. Errant igitur“
graviter, qui, ut hic paria diſcri-“
minant, diſcriminata confundunt,“
actiones ſcilicet atque perpeſſio-“
nes. Agere contra legem Dei, aut“
quæ ex lege Dei ſunt, omittere,“
nec Paſtori, nec Judici, nec priva-“
to licet, neque in ſacris, neque in“
profanis rebus. Pati verò illata“
mala, ſacræ ſive profanæ legis ob-“
entu licet & privato, & Judici, &“
Paſtori, imò eatenus etiam neceſſe“
ſt pati, ut non liceat aut per vim“
eſiſtere, aut quicquam extra ea,“
uæ Deus diſertè imperat, contra“
umanum Imperium facere. (2)“
bſchon aus dieſem Loco Grotii
ur Gnüge erhellet / daß / wenn
uch gleich unſere heutige Pre-
iger ihrem Beruff unmittelbar
on GOtt hätten / wie ehedeſſen die

 Apo-

Independentz von weltlicher Obrigkeit daraus nicht würde behauptet werden können; So verlieret doch ihr Schein-Argument noch mehr von seiner eingebildeten Krafft/ wenn man erweget/ daß derer heutigen Prediger Vocation zwar ursprünglich und in Ansehen der Einsetzung des Predig-Ambts divina, aber respectu des unmittelbaren Beruffs menschlich sey/ indem Sie von Menschen zu einer gewissen Gemeine vociret/ confirmiret/ angewiesen und endlich auch ordiniret/ auch durch diese Actus zugleich mit zu Unterthanen der weltlichen Obrigkeit angenommen werden/ wenn sie vorhero dergleichen nicht gewesen. Und obwol bekandt/ daß viel Theologi in der Lutherischen Kirchen/ so dieses gemerckt/ die Päbstliche Schul-Lehre de Vocatione immediata divina Cleri hodierni gerne die

Stu-

Studenten und das Volck bereden wollen; Auch diesem Irrthm destomehr Krafft zu geben / der weltlichen Obrigkeit gleichfalls mit der Meynung / quod Deus sit cau"sa non solum originaria sed & im"mediata Majestatis, geschmeichelt."

Hect. Gothofr. Masii Interesse Princip. circa Relig. Evangel. nebst denen dahero entstandenen Streit-Schrifften.

So haben sich doch endlich zu unsern Zeiten auch die sonst sehr eyfrigen und unstreitig orthodox gewesene Theologi dieser absurden Meynung geschämet / und so wohl bey der Wahl der Prediger / die wählenden Menschen pro Causa mediata passiren lassen.

Joh. Ad. Schertzer. System. Theol. Loc. XXV. de Ecclesia §. 13. *n*. 2. & loco XXVI. de Magistratu Politico in Definitione & §. 10.

c) Wenn aus der unmittelbaren göttlichen Einsetzung des Predig-

andere einige Independenz von weltlicher Obrigkeit nohtwendig zu schliessen wäre / würde dieses Argument wieder die / so solches brauchen / selbst beweisen / daß auch die Prediger keine Macht hätten / die weltliche Obrigkeit mit ihren geistlichen Bestraffungen zu belegen. Denn sie lehren ja selbst einmühtig / daß die weltliche Obrigkeit unmittelbar von GOtt eingesetzet sey.

Scherzer *d. l.* 26. §. 9. & Systematici passim in loco de Magistratu Politico.

Wenn nun der Stand / der von GOtt eingesetzet ist / keinen andern Stande unterworffen ist / und sich von demselben in seinem Thun und Lassen darf einreden lassen / so darf auch das Predig-Ambt der weltlichen Obrigkeit nicht einreden. Da sie nun das Letzte nicht wollen zugeben / müssen sie nohtwendig selbst erkennen / daß der

Grund /

Grund / auf den sie dergleichen Schlüsse bauen / nichts tauge. (4) Ist ja offenbar / daß / wenn die weltliche Obrigkeit denen Predigern in denen Sachen / so ihres Ambts sind / nichts einreden darff / in einem gemeinen Wesen nohtwendig zwey Status independentes seyn müsten / mithin aber daraus ein zwey-köpffigtes unförmliches Wesen entstehen würde. Denn es glaubet ja jederman / und weiß es auch / daß die Prediger Menschen sind / und also ihr Ambt mißbrauchen können. Wenn nun die weltliche Obrigkeit sie darinnen nicht bestraffen darff / sondenn / wenn sie solches vermeinen / wie dann ordentlich kein Mensch will Unrecht gethan haben /) ihnen ihren Willen lassen muß / so muß nohtwendig das Predig-Ambt ein Stand sey / der seinen eigenen Kopff hat / oder gar ἀκέφαλος ist. Wiewol diese Absurdität noch nicht die gröste ist / sondern es fliesset

set

Independentz. Denn sie wollen/ daß die weltliche Obrigkeit ihnen/ wenn sie bey dem Gebrauch ihres Ambts nach ihren Gewissen thun/ nichts einreden solle; Und doch wollen sie/ daß die Obrigkeit mit ihrem Gewissen den Predig-Ambt soll unterworffen seyn/ und daß das Predig-Ambt soll Macht haben/ der Obrigkeit/ wann sie das Obrigkeitliche Ambt mißbraucht/ einzureden/ und sie mit der schimpflichen Ausschlüssung vom Abendmahl zu bestraffen. Dadurch wird aber die weltliche Obrigkeit in der That mit Füssen getreten/ und dem Predig-Ambt gäntzlich unterworffen/ indem kein Regale ist/ bey dessen Exercitio ein ehrsüchtiger Prediger nicht leicht was zu tadlen finden und durch Mißbrauch der heiligen Schrifft mit der weltlichen Obrigkeit deswegen eine querelle anfangen/ auch leicht-

lich

lich einen Anhang von seines glei-
chen/die ihm beystehen/ finden kan/
die entweder den Fürsten aus
Furcht des Bannes zwingen/ daß
er sein Regiment nach ihrem Kopf-
fe führen muß/ oder aber Er muß
gewärtig seyn/ daß solche herrsch-
süchtige Leute unter der Larve ei-
nes Göttlichen Eyffers ihn auf den
Cantzeln beschimpffen/ oder wohl
gar die Land-Stände/ sammt dem
gemeinen Volck wider ihn rege
machen. Und wie bey denen Pro-
testirenden seit der Reformation
leider mehr als zuviel betrübte
Exempel dieses bekräfftigen; also
haben schon berühmte und gelehr-
te Männer (6) angemerckt/ daß die-
se prætendirte Independenzen des
Predig-Ambts von der weltlichen
Obrigkeit der Formale Character
des Pabstthums sey/ und daß die
Fürsten/ die darinnen dem Clero
durch die Finger gesehen/ das
Pabstthum mit ihren eigenen
Hän-

Dieses hat sonderlich ein berühmt- und bekandter Christlicher Theologus, der seinen Namen unter dem Namen Jani Alexandri Ferrarii verborgen

in einem so genannten Euclide Catholico

gleichsam mathematicè demonstriret / daß alle Glaubens-Articel des Pabstthums aus einer einigen Definition und einem Axiomate herfliessen. Die Definitio ist: „Ecclesia est Imperium spirituale, „sed visibile, quo hominis fidem ab „uno visibili Capite, Pontifice sci- „licet Romano, in unserm Pabstthum muß dieses Wort geändert / und an dessen Statt gesetzet werden: ab infinitis spiritualibus, sed visibilibus Capitibus: indem man auch dem gerinsten Dorff-Prediger Potestatem gibt den kleinen Kirchen-Bann zu brauchen / dadurch aber unser Zustand noch elen-

der

der und confuser wird) præscri-"
ptam profitentur, conformemque'
ei (nach unsrer Zeloten hypothesi
eis) obedientiam præstant. Das"
Axioma lautet also: quicquid ad"
Ecclesiæ hujus (id est, ad Autori-"
atis & Potestatis Ecclesiasticæ)"
lefensionem atque amplificatio-"
iem facit, id omnes & solum cen-"
eri debet verum esse, piu m & san-'
tum. Und wie er hernach gantz
rtig beweiset/ daß alle übrige Ar-
icul des Pabstthums aus dieser
Definition und Axiomate, als aus
inem Centro, ausfliessen; also leh-
et er damit/ daß Fürsten das"
Pabstthum nicht hauptsächlich in"
enen Articuln, darüber Theologi"
nit einander streiten/ sondern in'
em Haupt-Articul de Capite Ec-'
lesiæ vel de Magistratu Politico"
uchen müssen. Hiernechst be-"
hreibet

Grotius de Jure summarum Potestatum *c.* 9. §. 10.

gar

aus entstanden/ daß die Fürsten
sich dem Banne gutwillig unter-
worffen/ und zugleich die Ursachen/
mit welchen man die armen Für-
,,sten darzu beredet. An expediat,
,,sagt er/ ut Rex hanc in se Jurisdi-
,,ctionem (spiritualem) patiatur
,,exerceri, disputari solet. Qui ex-
,,pedire judicant, hac Regum Sub-
,,missione multum roboris atque
,,auctoritatis ajunt accedere Eccle-
,,siasticæ Disciplinæ. Verum est.
,,Neque enim frustra dictum: Qua-
,,les in Republicâ Principes sunt, ta-
,,les solent esse cives, & blandissimè
,,juberi exemplo. Sed contrà af-
,,fertur: Stare Rempublicam auto-
,,ritate Regentis, &, ut Aristoteles
,,dixit, ex contemptu multas oriri
,,Statuum dissolutiones. Certè, si
,,quid illis credimus, qui res Henri-
,,ci Imperatoris memoriæ tradidê-
,,re, calamitatis primordium illi fu-
,,it, quod cum lacrymabili afflictio-

ne,

neis vesti
tum aspe
ctaculum
Hominu
triduo pe
stalt dem
det/ daß er
stituiren l
seines Leb
mehrers
lich von d
ten Lehre
thum/ lese
flüssig dav
lehrten/ u
brigkeit n
ten/ die sc
genen D
Schrifften
thesi versi
lich entlarf
ben.

Johannes
de
in E

ne publicè, nudis pedibus, in la-"
neis veſtibus, hyeme præter ſoli-"
um aſperâ apud Canuſium Spe-"
ctaculum Angelorum factus &"
Hominum, Hildebrandi ludibriũ"
riduo pertulit. Was gleicherge-
alt dem Ludovico Pio es geſcha-
et/daß er ſich von der Cleriſey pro-
ituiren laſſen / iſt aus der Hiſtorie
ines Lebens bekandt. Wer ein
ehrers von dieſer materie, nem-
ch von dem unter dieſer der Zelo-
n Lehre verborgenem Pabſt-
um / leſen will / der wird über-
üſſig davon finden bey denen Ge-
rten / und um die weltliche O-
igkeit wohlverdienten Scriben-
/ die ſchon vor langer Zeit in ei-
ien deßwegen verfertigten
chrifften das unter dieſer hypo-
eſi verſteckte Pabſtthum deut-
entlarffet oder entkleidet ha-
.

ohannes Utenbogardus in tractatu de Jure Supremi Magiſtratus in Eccleſiaſticis. Hugo

de Imperio ſummarum Poteſtatum circa ſacra.

Nic. Vedelius de Epiſcopatu Conſtantini Magni.

Anonymus in Grallis ſeu verè puerili Cothurno ſapientiæ, quo ſe jactat apud imperitos Guilielmus Apollonius (in Centonibus, quos edidit de Jure Majeſtatis circa ſacra contra libellum Vedelii de Epiſc. Conſt. M.) & in alio ſimili, cui titulus: Grallator furens de novo in ſcenam productus.

Gerhardus Jahannes Voſſius in Diſſertatione Epiſtolica de Jure Majeſtatis circa Sacra.

Ludovicus Molinæus in Paræneſi ad Ædificatores Imperii in Imperio, in qua defenduntur Jura Magiſtratûs adverſus Moſen Amyraldum & cæteros Vindices Poteſtatis Eccleſiaſticæ. Idem ſub nomine Ludiomæi Colvini in Papa Ultrajectino, ſeu Myſterio iniquitatis reducto à Gisberto Voëtio in Opere Politiæ Eccleſiaſticæ. Item in Jugulo cauſæ, ſeu novâ, unicâ, compen-

diariâ & unâ propemodum periodo comprehensa Ratione, per quam totus doctrinarum complexus, de quibus lis est inter Protestantes & Pontificios, & unà Papa, & ejus Imperium funditùs evertuntur.

Edoardus Stillingfleet in Irenico.

Plures alios vide citatos à Gisberto Voëtio de Politia Eccles. Part. 1. *p.* 124. *seq.* Part 3. *lib.* 4. Tractat. 1. *c.* 11. 12. 13. *p.* 817. *seq.* & tract. 4. *cap.* 1. in fine. Ubi etiam horum Adversarii citantur.

Adde Thomam Erastum in Explicatione gravissimæ Quæstionis: utrum Excommunicatio, quatenus Religionem intelligentes & amplexantes à Sacramentorum usu propter admissum facinus arcet, mandato nitatur divino, an excogitata sit ab hominibus?

Item Lambertum Velthusium in tractatu de Idololatria & Superstitione & Apologiis eidem subjunctis.

Es hat zwar die Gegen-Par-

lich der Zelotten sich sehr bemühet/ diese Autores und ihre Scripta mehrentheils nieder zu drücken/ oder als ketzerisch verdächtich zu machen/ hingegen die Ihrigen allenthalben zu preysen und auszubreiten/ wie Ihnen dann auch solches aus vielen Politischen Ursachen/ die hier auszuführen unzeitig ist/ geglückt/ dergestalt/ daß die Defensores der Obrigkeit theils von der Obrigkeit selbst verfolgt worden/ theils aber die allegirten herrliche Scripta sehr rar und in wenig Bibliotheqven zu finden sind; jedoch sind Sie noch nicht gar verlohren gangen/ und würde ein Christlicher Fürst ein löbliches und rühmliches Werck verrichten/ wenn Er nach dem Vorgang des Goldasti, der die pro vindicandis Juribus Majestatis contra Sacerdotium im dicksten Pabstthum herausgegebenen Scripta colligiret/ und in dreyen Tomis in folio sub Titulo: Mo-

Monarchia Imperii ediret/ diese oballegirten Schrifften/ und so dergleichen noch mehr zu bekommen wären/ zusammen suchen und conjunctim heraus geben liesse: auch dabey einem Gelehrten Mann aufftrüge eine etwas ausführliche Historiam Controversiæ nter Imperium & Sacerdotium u verfertigen/ und darinnen insonderheit die Ursachen zu bemerken/ warum so wol ehedessen im Pabstthum/ als auch nach der Reformation die Autores, welche die ura der hohen Obrigkeit wider die lerisey defendiret/ unglücklich wesen/ und entweder der irritiren Clerisey von der weltlichen Origkeit gleichsam zur Raube erlassen/ oder wol gar von den önigen und Fürsten selbst verfol- worden/ dergestalt daß nicht zu rwundern/ wenn die weltliche rigkeit nunmehro wenig Gerte mehr antreffen kan/ die ihre

Jura zu defendiren entweder vermögend ſind / oder ſolches zu thun groſſe Luſt haben. Nachdem alſo die ex Inſtitutione divina Miniſterii übel hergeleitete Independenz derſelben ihre Abfertigung bekommen/ iſt bey dieſer Ratione prima, (ja auch bey denen folgenden /) noch dieſe Sophiſterey zu mercken / daß die Herrſchſüchtigen und Independent ſeyn wollenden Prediger / wenn Sie von ihrem Ambt handeln / gemeiniglich ſolche Dicta aus der heiligen Schrifft anzuführen pflegen / die von Propheten und Apoſteln reden/ und ſich öffters zur Sache wie eine Fauſt auf ein Auge ſchicken / indem ja offenbar / und die Theologi in ihren Syſtematibus ſelbſt einräumen / daß das *Officium Apoſtolicum* und *Officium Miniſtrorum hodiernorum* gar vielfältig / ſonderlich aber darinnen differire / daß jenes *immediatum, extraordinarium*, (dergleichen

gleichen auch von dem Propheten-Ambt gesaget werden muß/) *& cum Amplitudine & Obligatione ad omnes Gentes eundi, item cum libera Potestate à Christo indultâ conjunctum*, dieses aber *mediatum, ordinarium, & ad certam Diœcesin cum Potestate à Legibus humanis moderatâ restrictum* sey.

Scherzer. System. Theol. *loc.* 25. §. 12. Daß dannenhero nohtwendig die meisten Dicta, die von Propheten und Aposteln handeln/ sine aperto Vitio Argumentationis à diversis auf die Prediger nicht appliciret werden können. Derowegen ist nun ja offenbar/ daß obwohl zugegeben wird/ es hätten die Apostel Macht gehabt das Evangelium allenthalben/auch wider den Willen weltlicher Obrigkeit/ zu predigen/ dennoch dieses ihrer Vocationi immediatæ & potestati extraordinariæ ac amplissimæ zuzuschreiben sey/ und also keineswe-

appliciret werden. Endlich und was die vielen Exempla aus der Kirchen-Historie anlangt / mit welchen man die Lehre von der Independenz des Ministerii auszuschmücken pfleget / so haben zwar dieselbe vor diesem etwas / ja sehr viel gegolten / da man lauter partheyische Kirchen-Historien hatte / auch die armen Juristen beredet wurden / daß in denen ersten fünff hundert Jahren nach Christi Geburt in der Kirche alles vortreflich / herrlich und rein gewesen / und die Kirchen-Väter selbiger Zeiten den Aposteln und Evangelisten gleiche Männer gewesen. Nachdem aber eine geraume Zeit her durch allerhand gelehrte Scripta dieser für eine unstreitige Warheit gehaltene Irrthum zweiffelhafft gemacht / auch endlich durch Arnolds Bericht von ersten Christen / item die Ketzer-Historie /

das

gantz er
worden /
sen/ oder
wie das
der Apos
unter Co
bar word
Dicentes
ge bey v
mehr an
antwort
Worten
candum,
Dien
dubitand
abgelehn
II. Ratio
sich weit
dem diese
auff die er
gegründet
Argumen
schliesset i
wie das

das wahre *Mysterium Iniquitatis* gantz entlarvet und entblösset worden / daß nun alle Layen wissen / oder doch leicht wissen können / wie das Pabstthum alsobald nach der Apostel Zeiten eingerissen / und unter Constantino schon manifest bar worden; so wollen die alten Dicentes und Exempel heut zu tage bey vernünfftigen Leuten nicht mehr anschlagen / sondern man beantwortet dieselbe mit zweyen Worten: Non Exemplis judi-" candum, sed legibus.

Dieweil also die erste Ratio dubitandi mit sattsamen Gründen abgelehnet worden / ist nun bey der II. Ratione dubitandi nicht nöhtig sich weitläufftig auffzuhalten / indem dieselbige eintzig und alleine auff die erste Rationem dubitandi gegründet ist. Man kehret das Argument nunmehr um / und schliesset im Gegentheil / daß / gleichwie das Ministerium Ecclesiasti-

Ambts nicht independens, sondern der hohen Landes-Obrigkeit

per latius deducta in Ratione decidendi 2. 3. & 4 & in Responsione ad Rationem I. dubitandi.

Ordnungen und Bestraffung bey allen dißfalls vorfallenden Mißbräuchen unterworffen ist; also es auch ebenener massen in specie mit dem Straff-Ambt beschaffen seyn müsse/ und dienen nunmehro die bey der Ratione dubitandi secundâ angeführten Loca Theologorum zu nichts mehr/ als daß man sich über die grosse Gedult der Evangelischen Fürsten und ihrer Ministrorum nicht gnugsam verwundern kan/ daß Sie solche gefährliche und ihren höchsten Regalibus höchst-præjudicirliche Principia so lange Zeit in die öffentliche Welt hinein schreiben/ und durch den Druck propaliren lassen/ auch hierdurch Gelegenheit und Anlaß gegeben/ daß so viel tausend junge unwis-

wissende Gemühter auf Universitäten damit eingenommen/ mithin aber Ehr- und Zancksüchtige Prediger in ihrem ungerechten Vorhaben gesteiffet worden; Massen denn nicht leicht ein Casus erdacht werden kan/ da sie nicht dergleichen Leute auf die Consilia Wittebergensia, oder des Dedekenni seine Compilation gegründet/ und darauf als der Bock auf seine Hörner verlassen haben.

Ob nun aber wol hiermit zugleich die III. Ratio dubitandi gäntzlich hinweg fället/ weil selbige ebenmässig eine Conclusion ist/ die aus denen beyden ersten hergeleitet worden; So sind doch auch über dieses hierbey noch einige Anmerckungen zu machen/ indem das darinnen enthaltene Præsuppositum, als ob der Binde-Schlüssel und das Jus excommunicandi von Christo anbefohlen und eingesetzet worden/ auch solchergestalt Juris-

di-

gleich wie das Gegentheil allbereit in Ratione decidendi prima hauptsächlich / wie nicht weniger in denen folgenden Rationibus decidendi hin und wieder demonstriret worden; Also kan nunmehro auf die daselbst vorgebrachte Rationes pro Sententia contraria leichtlich geantwortet werden. Es hat allbereit anno 1652. Petrus Molinæus zu Sedan in Franckreich einen sehr nützlichen Tractat de Pœnitentia & Clavibus publiciret/ da er ausführlich von dieser Materia handelt/ und daraus nur etwas weniges soll angeführet werden. Er supponiret anfänglich

d. Tractatu de Pœnitentia *lib.* 3. *cap.* 10. 11. 12. 13.

Daß zwar die Königliche Gewalt von GOTT eingesezet / aber die Beichte und derer Siegel/ wie die Schuhl-Lehrer reden / von Menschen erfunden

den sey/ und beweiset das Letzte so wol aus vielen Oertern der heiligen Schrifft / als auch aus dem Jure Canonico; Er antwortet auch auf die Dicta Matthæi *Cap.* 3. *v.* 2. & 6. item Actorum XIX. *v.* 18. item Jacobi *Cap.* 5. *v.* 16. und weiset gantz deutlich / daß daselbst von keinem Beichtstuhl gehandelt werde. Es dienet zu dessen Erläuchterung nicht wenig / was die Apologia Augustanæ Confessionis

ad Articulum de Confessione & Satisfactione ab Initio *p.* 181.

geschrieben: Adversarii nostri (in " probandâ confessione sacramen- " tali) mirificâ Metamorphosi trans- " formant Dicta Scripturæ in qvas- " libet Sententias. Und bald dar- " auf: Fortassis & Jacobum cita- " bit aliquis, confitemini vicissim " delicta. Sed hic non loquitur de " Confessione Sacerdotibus facien- " dâ, sed in genere de Reconcilia- " tione Fratrum inter se. Jubet e- "

nim

Ferner erkläret Molinæus.

d. l. lib. 4. *C.* 2.

Die Meynung der Papisten von der Ritterlichen Gewalt der Priester die Sünde zu vergeben/ und wiederleget selbe

ibid. *C.* 3.

mit vielen Gründen heiliger Schrifft/ auch andern Rationibus, daraus er zugleich erweisen will/ daß die Prediger/ wenn sie sich der Vergebung der Sünden anmasseten/ sich über GOTT erheben.

ibid. *C.* 4.

deme beygefüget werden kan/ was der sel. Georg Calixtus

Disp. 8. de variis Christianæ Doctrinæ Capitibus *n.* 9. *seq.*

fast auf gleiche Intention colligiret/ daß nemlich die Prediger nicht mehr thäten/ als die Vergebung der Sunden ankündigten/ wiewol Molinæus

ibid. *C.* 8. & lib. 8. *Cap.* 2.

das

das Dictum Christi: Welchen Ihr die Sünde erlasset 2c. gar nicht von der Vergebung der Sünden oder derer Ankündigung verstanden haben will. Hiernechst führet er

d. l. 4. C. 9. & 10.

Testimonia der Päbstler selbst/ als Lombardi, Cornelii Jansenii, Hadriani VI. Papæ, item der alten Kirchen-Väter, Irenæi, Novatiani, Cypriani, Clementis Alexandrini, Hilarii, Theodoreti, Basilii Magni, Ambrosii, Chrysostomi, Augustini, zu Behauptung seiner Meynung an/ und beschliesset mit folgenden nachdrücklichen Worten:

d. Cap. 10. *p.* 182.

Fuisset olim res horrenda, & pro-" digio propior, si Episcopus aut" Presbyter dixisset peccatori pœ-" nitenti: Absolvo te à tuis peccatis. Cohorruissent Christiani ut ad" rem nefandam & impiam. Post"

per-

,,tiam peccatores reconciliabãtur
,,Ecclesiæ, per preces Episcopi &
,,populi, & per Impositionem Ma-
,,nuum Episcopi, & ad Commu-
,,nionem Ecclesiæ admittebatur.
,,Nec Episcopus dabat pœnitenti
,,Absolutionem, nec ei remittebat
,,peccata. Nec post hanc reconci-
,,liationem irrogabat ei pœnas sa-
,,tisfactorias corporeas aut pecu-
,,niarias. Nec peccator reconcilia-
,,tus dabat Confessario stipem in
,,mercedem remissionis peccato-
,,rum. Nec diu est, ex qvo hæc
,,corruptela invasit Ecclesiam Ro-
,,manam; Nam in Bibliotheca
,,Patrum habemus Officium Ro-
,,manum, quale usitatum erat tem-
,,pore Caroli Magni & Ludovici
,,Pii, ubi habemus formulam ver-
,,borum, per qvæ peccator recon-
,,ciliabatur Ecclesiæ: *DEUS dimit-*
,,*tat tibi omnia peccata, & te liberet*
,,*ab omni malo*, Præcatio est, non
vero

vero Sententia Judicis. In folgendem

Capite 13. *libri* 4. *p.* 191.

rechnet er unter die unreinen Lehren des Concilii Tridentini auch folgenden Articul: des Priesters Worte/ wenn er die Sünde vergiebet/ sind nicht anders anzunehmen/ als die Worte Christi/ da Er zu den Gichtbrüchtigen sprach: Sey getrost/ mein Sohn/ dir sind deine Sünden vergeben; und führet deßhalb unterschiedene Ursachen an. Er zeiget gantz deutlich/ daß das Sacrament der Busse die fürnehmste Stütze des Pabstthums sey/

lib. 4. *C.* 3. *n.* 28.

mit folgenden Worten: Non de-" bet esse Sacerdotum & Papæ in" uendo hoc Sacramento magna" autoritas. Inde enim ipsis qvæ-" tus & maximum emolumentum, nec aliud est certius aucupium." Hoc Sacramentum est præci-" puum

„palis & Autoritatis Sacerdotum. „Hic adverſarii litigant non tam „pro aris, quam pro focis. Per „hoc Sacramentum Sacerdotes „pernorunt arcana & labes Fami-„liarũ, per hoc Sacramentum Papa „inſultat Capitibus Regum & no-„biliſſimarum Perſonarum. Quo-„rum peccata poſtqvam innotue-„runt Papæ, indicit eis pœnas & „mulctas pecuniarias, per quas Re-„gia Majeſtas procultatur & ad pe-„des Papæ abjicitur. **Ein gleiches ſchreibet er von der** Excommunication

lib. 8. *Cap.* 19. *p.* 555.

„Excoṁunicatio præcipuum eſt „Firmamentum Pontificalis Im-„perii temporalis. Hoc telum for-„midabile eſt populis & Regibus. „Ad fragorem hujus fulminis Ur-„bes, Regiones, Principes, jam ab „aliqvot Seculis contremiſcunt. „Per Excommunicationes Papa

factus

factus est Rex Regum, & Coro-"
nas Imperatorum & Regum sub-"
jecit suæ Monarchiæ temporali,"
& dominia usurpavit in omnia"
terrena bona &c. Wie er denn"
diese Materie
in denen folgenden Capiteln
dieses 8ten Buchs
mit mehrerm ausführet.

Confer similem locum Ziegleri de Episcopis *lib.* 3. *cap.* 11. §. 77. *p.* 619.

Et alium adhuc notabiliorem sed prolixiorem, qvàm ut hic exscribi qveat, in Ludovici Molinæi Papa Ultrajectino *p.* 4. *seq.*

Ferner / wie *Johannes Seldenus* in seinem Buch *de synedriis* gantz augenscheinlich gewiesen / daß der Binde-Schlüssel ein blosses Menschen-Werck sey / und wir desselben Meinung in Ratione prima decidendi summarisch vorgestellet haben; Also hat er auch auff die Dicta der heiligen Schrifft / die man insgemein zu Behau-

anführet/ sehr ausführlich geantwortet/

d. lib. 1. *cap.* 8. *p.* 148. *seq. & cap.* 9. *p.* 187. *seq.*

Das fürnehmste hiervon nur zu berühren/ so *antwortet* er *auf* die Dicta: **Einen Ketzerischen Menschen meide** ꝛc. **Mit denselben sollt ihr auch nicht essen** ꝛc. ,,Cibum cum ejusmodi non ,,capere, non commiſceri, uti & ,HÆreticum vitare & id genus alia ,in novo Teſtamento monita non ,magis mihi videntur EXCOMMU-,,nicationem, qvò trahi ſæpius ſo-,,lent, innuere aut ſpectare, quàm ,,in vetere: Beatus Vir, qvi non ,,abiit in Concilio impiorum &c. ,,aut: Non ſedi cum Concilio va-,nitatis, & cum iniquè gerentibus ,non introibo &c. & id genus com ,,plura. Neqve enim in his, neqve ,,in illis qvid cõtinetur, qvo Status ,,Perſonæ alicujus, ut in Excom-

mu-

municatione per ſeparationem“
mutandus, ſed tantum peculiaris‘
Vitæ Inſtitutio ſeu Conſilium illi,
qvi ſic commiſceretur, Cibum“
non ſumeret, Hæreticum vitaret,“
in Concilio ejusmodi non ſederet,
nec ſic intraret. Auff die Hiſto-“
rie vom Blutſchänder aus der
Epiſtel an die Corinthier/ ant-
wortet er/ daß zwar die letzten
Worte des Capitels: Auferte
malum illum à vobis, Thut den“
böſen Menſchen von euch/ auf“
die Excommunication gezogen“
werden könten/ wenn nur nicht in“
denen älteſten Exemplarien an“
ſtatt τὸν πονηρὸν das neutrum τὸ πο-“
νηρὸν zu leſen wäre/ und alſo ſo viel“
bedeutete: Leget ab das Böſe.“
Die Ubergebung des Satans/ mit“
der Paulus den Blutſchänder be-“
leget/ beweiſet er/ eine wunderſame“
geiſtliche Würckung geweſen zu“
ſeyn/ daß ſie alſo nicht auf die ge-“
meine Jüdiſche Excommunica-“

„...rtomm gezogen werden/ son-
„dern zu der wunderthätigen Krafft
„der Apostel gehöre. Er beweiset
„ferner aus dem Zustand der da-
„mahligen Jüdischen Excommu-
„nication, daß secundum Regulas
„bonæ Interpretationis durch die
„Schlüssel des Himmelreichs / die
„Christus Petro zu geben ver-
„spricht / man möge nun das Bin-
„den und Lösen auslegen/ wie man
„wolle/ der Kirchen-Bann/ oder et-
„was/ das dem ähnlich sey / keines-
„weges könne verstanden werden;
„Ja/ es wäre auch solche Auslegung
„dem Gleichniß/ das von denen
„Schlüsseln hergenommen wor-
„den / zuwider. Denn man ver-
„schlösse / die drinnen sind/ daß sie
„nicht heraus könten/ aber man
„brauchte der Schlüssel nicht als ein
„Instrument, andere Leute aus der
„Thüre hinaus zu stossen; (Claves
„esse Instrumenta Exclusionis &
„retẽtionis, non expulsionis.) Und
weil

weil die Jüden damahls weder"
den Gebrauch noch die Macht ge"
habt die Heyden und Zöllner zu"
excommuniciren/ auch die Hey"
den secundum Naturam EXCOM-"
municationis, vermöge welcher"
die Gliedmassen der Jüdischen Kir"
che allein der Excommunication"
wären unterworffen gewesen/ kein"
Objectum Excommunicationis"
debitum gewesen wären; Als kön"
te ein Blinder greiffen/ daß/ wenn"
Christus sagte: Man solte den "
der die Gemeine nicht hören"
wolte/ für einen Heyden und"
Zöllner halten/ es ohnmöglich"
den Verstand haben könte/ der ihm"
im Pabstthum angedichtet wor-
den/ als ob es so viel heisse/ man"
solte ihn in Kirchen-Bann thun.
Endlich beweiset er auch ex Anti-"
quitatibus Judaicis auf das aller"
herzlichste/ daß Binden und Lösen/
man möge es nun auch aus-"
legen/ wie man wolle/ in heiliger"

 Schrifft"

„Bann bedeuten könne. Wie nun alles dasienige/ was Seldenus von denen Auslegungen besagter Oerter heiliger Schrifft anmercket und ausführet/ nicht aus subtilen Speculationen hergenommen ist/ sondern/ so zu reden/ ex sensu communi herfliesset/ und man sich dannenhero billig wundern müssen/ wie doch die Gelehrten auch unter denen Protestirenden so lange Zeit sich die Papistische Erklärungen haben können verblenden lassen/ auch nach so klarer Weisung des Betrugs sich so viel finden/ die diese Papistische Auslegungen noch defendiren wollen/ wenn man nicht wüste/ daß das Interesse und der Eigennutz allen Menschen die Augen des gesunden Verstandes zu verblenden pflegte/ daß sie warhafftig dasjenige nicht sehen/ was doch alle unpartheyische Menschen erkennen. Also

hat

hat gleichfalls ein unpartheyischer anderer sehr gelehrter Mann

Johannes Lightfoot *in Horis Hebraicis super Evangelistas.*

eben das jenige/ (was Seldenus intendirt/) über die vorangezogenen Oerter/ die aus denen Evangelisten genommen sind/ ex Antiqvitatibus Judaicis durch viele Beweise dargethan. Sonderlich aber gehöret hieher/ was er

ad Matth. *c.* 16. *vers.* 19. *p.* 382. & ad Joh. *c.* 20. *vers.* 23. *p.* 1142. *seq.*

über das Binden und Lösen/ item die Sünde erlassen und behalten/ für Auslegung macht. *Ligare & solvere est agenda prohibere & permittere. Potestas ligandi & solvendi erat circa Articulos Legis, altera Joh.* 20. *v.* 23. *est circa Peccata Hominum. Illa circa Doctrinas, hæc circa Personas, i. e. Potestas feriendi rebelles morte aut plagâ aliquâ corporali & Potestas*

significatur Excommunicatio, sed divina qvædam & miraculosa Potestas. Ob nun wol andere / als

Schertzer System. Theol. *Loco* 25. *p.* 695.

dem Lightfoot und Seldeno contradiciren / und diese Auslegungen nicht wollen gelten lassen; so ist es doch am blossen Contradiciren nicht gelegen / zumahlen / nachdem ein sehr berühmter Leipziger Theologus, D. Johannes Benedictus Carpzovius des Lightfooti Werck mit einer herrlichen Vorrede recommendiret / allwo der lange Locus besagter Vorrede oder Epistolæ dedicatoriæ

à versic. Supprimant, qvantum possunt *&c. ad vorba*: Nugator ipse sit omnium maximus,

eben auf diese Contradiction des D. Schertzers zielet / wie noch vielen in Leipzig wird bekandt seyn / die

die da wissen was damals vorgangen. Nemlich es hatte D. Schertzer in dem Systemate Theologico, als es zur selbigen Zeit noch ein Manuscript ware/ von der Meinung des Lightfoots gesagt/ es wären Nugæ. Hierüber eyfferte sich Carpzovius, der kurtz vorher dieselbe Meinung auch dem Volcke in der Predigt recommendirt hatte/ daß er in citirtem locô dergestalt wider Schertzerum loß zog/ und Jhn/ Lightfooten zu revangiren/ wiederum Nugatorem maximum nennete. Inzwischen ist doch besagter Locus, als der viel vernünfftige Sachen in sich hält/ denenjenigen/ die noch denen alten Præjudiciis anhängen/ sehr zu recommendiren. Ob auch wol ein neuerer Scribent

Joh. Barthold. Niemeier in Tractatu *de Disciplina Ecclesiastica.*

den gemeinen Irrthum zu defendiren/ auch die bisher erzählten

terstanden / so sind doch bey selbigem nur lauter Contradictiones oder Petitiones principii, oder Mutationes Status Controversiæ an statt gegründeter und vernünfftiger Rationum anzutreffen. Denn (1) da er

dissert. 1. §. 12. & 13.

des Seldeni Auslegung von Binden und Lösen refutiren will / vergißt er die Rationes Seldeni aufrichtig anzuführen und zu beantworten / und hält sich nur an etliche Neben-Umstände / die Limborch

Theol. Christ. *lib*. 7. *C*. 18. §. 26.

dieser Explication mit angehängt hatte / und die an sich selbst dem Grund der wahren Auslegung weder etwas geben noch nehmen. Ferner gestehet er (2)

ead. disp. 1. § 17. *p*. 19.

daß aus dem Dicto: Haltet ihn für

für einen Heyden und Zöllner/ aus oben erzählter Ursache directè keine Excommunication bewiesen werden könne; was er aber dabey

ibid. & Disp. 2. §. 19. p. 50.

de probatione indirecta anhänget/ ist als eine mera petitio principii, oder auf das glimpflichste zu reden/ als ein Argumentum tantum illustrans, non probans anzusehen. (3) hat er

d. Exerc. 1. passim, maximè v. §. 39. p. 27. seq.

vieles de *Clave errante* eingemischt / nemlich/ wann der Prediger unschuldige Leute in der Beichte bände/ und die Ubelthäter lösete. Wo aber dieser *Clavis errans* in der heiligen Schrifft oder gesunden Vernunfft gegründet sey/ hat er nirgends gewiesen / wird auch solches nimmer thun können/ weil *Clavis errans* nicht so gut als ein Dietrich oder Diebs-Schlüssel / sondern ein untüch-

tüchtiger nichts taugender Schlüs-
sel ist/ und mag dannenhero der Autor zusehen/ wie er solches gegen das heilige Predig-Ambt sich zu verantworten getraue/ daß er dieselben mit so einen untüchtigen & in cerebro otiosorum hominum verfertigten Schlüssel beschencket. (4) hält er zwar das Anathema Concilii Tridentini wider diejenigen/ die da vorgäben/ daß die Absolution in der Beichte kein Actus judicialis sey/

d. disp. 1. §. 47. p. 32.

gantz recht mit unsern Theologis für verwegen; nichts destoweniger aber schreibt er dem Evangelischen Binde-Schlüssel

disp. 2. §. 6. p. 41.

„Vim & potestatem in foro Eccle-
„siæ externo zu. Ob nun aber Potestas fori externi sine Actu judiciali concipiret werden könne/ und er also in der That nicht papentze/

pentze / lasse ich einen jeden vernünfftigen Juristen beurtheilen / zumahl da er alsbald

§. 7. p. 42.

mit dürren Worten sagt / qvod Ligatio & Solutio in Foro externo exerceatur Potentiâ *Jurisdictionis*, und bald

§. 9. p. 43.

gestehet / qvod Appellatio *Jurisdictionis* in Ecclesia non nihil recẽtior sit, (das heißt auf gut teutsch / es ist diese *Jurisdictio* im Pabstthum aufkommen /) neqve eandem primis seculis (Ecclesiæ Apostolicæ) fuisse usurpatam, mithin aber die Articulos Smalcaldicos, die er in kurtz vorhergehendem §. 8. angezogen hatte / per indirectum reprimendiret. (5) gestehet er

d. disp. 2. §. 33. *p.* 59.

daß die Jüden in der Babylonischen Gefängniß die Segregation,

(das

(das ist/ die Excommunication
mit Haut und Haar/) erdacht hätten/ und stösst damit alles/ was er in seinem Tractat de Origine divina Clavis ligantis gelehret hatte/ auf einmahl wieder über den Hauffen. (6) will er zwar

d. disp. 2. §. 72. & *seq.* p. 89. *seq.*

die obgedachte Meinung/ daß die Ubergebung des Sünders an dem Satan eine Wunder-Krafft der Apostel bedeute/ refutiren/ es sind aber nur schlechte Contradictiones und Petitiones Principii, was er darwider auffbringet. (7) bemühet er sich sehr

disp. 4. §. 67. *seq. p.* 187. *seq.*

die weltliche Obrigkeit zu bereden/ daß Sie dem Predig-Ambt den grössern Kirchen-Bann wieder einräumen solten. Nachdem Er aber wol gemerckt/ daß Ihm die Meinung Lutheri im Wege stehe/ da er

In Artic,

in Artic. Smalcald. *tit. de Excommunic.*

ausdrücklich geschrieben: *Quod major Excommunicatio, qvam Papa ita nominat, mere civilis Pœna sit, non pertinens ad Ministros Ecclesiæ*, so bemühet er sich denn Sinn Lutheri zu verdrehen/ als wenn Er nur vom Päbstischen Mißbrauch rede/ gleich als ob Lutherus an statt der Worte *qvam Papa ita nominat*, gesagt hätte/ *qvâ Papa vel Pontificii hactenus usi sunt*. Welche Verdrehung/ ob sie einem Evangelischen Theologo anstehe/ich billig eines jeden vernünfftigen Menschen Urtheil überlasse/ zumahl da er selbst gestehet/ daß dieser grössere Bann/ wie er auch bey uns gebräuchlich ist/ eine bürgerliche Straffe sey. Und möchte ich wol wissen/ was Er dann durch den grössern Kirchen-Bann verstehe/ oder wie derselbe aussehe/ den man wieder einführen solle.

Denn

in diesem Ansehen nicht sündlich/ weil er eine weltliche Straffe ist/ denn sonst könten ihn auch Evangelische Fürsten nicht brauchen/ sondern weil das Predig-Ambt sich desselben bedienen/ und *also* in das Ambt der weltlichen Obrigkeit greiffen will. Bey dieser Bewandniß aber ist nun ferner nöhtig zu erinnern/ daß alle diese bißher erzählte Unförmligkeiten daher entstanden/ weil das Pabstthum/ und mit ihm diejenigen/ die der weltlichen Obrigkeit unter dem Schein geistlicher Dinge nach dem Schwerdt greiffen/ zwey sehr unterschiedene Dinge mit einander vermischt haben. Nemlich die Versagung der *Absolution*, und die Ausschlüssung vom Abendmahl. Jenes ist cessatio Actus, dieses Actus positivus; jenes zwinget niemand/ sondern es gründet sich auf eigene Freyheit/

und

und will nur nicht gezwungen seyn/ dieses aber will andere Leute binden und zwingen. Wenn die Beichte von Christo eingesetzet wäre/ möchten die Prediger sich wol damit entschuldigen/ daß Sie ja keiner Gewalt sich anmasseten/ wenn sie einen nicht absolvirten/ sondern nur dasjenige nicht thäten/ was sie nach ihrem Gewissen nicht thun könten/ und wenn auch ihre Conscientia Erronea seyn solte/ solte man sich doch ihrer erbarmen/ und nicht in Sie dringen/ daß sie wider ihr Gewissen handelten. Dieweil aber der Beichtstuhl/ als vorher gezeiget worden/ in der Kirche/ wegen guter Ordnung/ von Menschen erfunden ist/ und darbey hergebracht/ daß es sich nicht schicke/ einen Unabsolvirten zum Abendmahl zu lassen/ hat das Pabstthum dadurch Gelegenheit genommen/ einen eben durch die Versagung

M der

zu stossen / und actum positivum cum negativo zu cumuliren / auch so dann den Prætext des Gewissens zum öfftern zum Deckel der Bosheit zu gebrauchen / und aus der Versagung der Beichte einen Binde-Schlüssel und Actum Jurisdictionis sich zu schmieden. Man kan aber bald erkennen / ob ein Prediger ex Conscientia etiam errante jemand die Absolution versaget / ohne sich eines Zwangs anzumassen. Denn dieser wird „bescheidentliche Vorstellung bey seiner Obrigkeit thun / warum er solches nicht thun könne / er wird bitten und flehen / man solle Ihn nicht nöhtigen / wider sein Gewissen etwas zu thun / er wird sich erklären / daß er denen Befehlen der Obrigkeit nicht wiederstreben wolle / weil er aber wegen seines Gewissens solches nicht thun könne / wird Er demühtig bitten / Ihn lieber

ber honestè zu dimittiren u. s. w. Ist er aber von denen Principiis des Pabstthums eingenommen / so setzet er alle Bescheidenheit gegen die Obrigkeit beyseit / er fraget dieselbe nicht was zu thun sey/ sondern er trotzet auf sein Ambt und Binde-Schlüssel / er fängt ab Executione an / er trotzet / daß er sich lieber tausendmahl wolle absetzen lassen / als der Obrigkeit Befehlen gehorchen / er macht auff der Cantzel das Volck wieder die Obrigkeit rege / und schilt auf die obrigkeitlichen Befehle und Verordnungen / sonderlich aber wenn man Jhn seines Ambts erlassen will: oder wenn er ja es so grob nicht macht / so sucht er doch mit ausgekünstelten Seufftzen und Klagen / und dabey gemißbrauchten Oertern der heiligen Schrifft das Volck wieder die Herrschafft zu erregen / welches wie es hämischer als das erste ist / also ist es

würdiger.

Die IV. Ratio dubitandi, als die eigentlich von der Excommunication groſſer Herren ſelbſt handelt / braucht nunmehro keines weitern Widerlegens / nachdem man in Rationibus decidendi ſattſam bewieſen / daß die weltliche Obrigkeit weder mit den gröſſern noch kleinern Kirchen-Bann beleget werden könne: Und weil dieſe Ratio dubitandi auf die drey vorhergehenden ſich ſtützet / als fället ſie nunmehro / nachdem dieſe drey Stützen ruiniret worden / von ſich ſelbſt über den Hauffen; das Exempel des Kayſers Theodoſii muß ſich von denen Gern-Päbſten ſehr leiden und herhalten / denn es iſt nicht leicht ein einiger / auch noch ſo geringer / der einen Pabſt im Leibe hat / der nicht damit auffgezogen käme / und dieſes Exem-

Exempel grossen Herren recommendirte / daß sie fein dem Kayser Theodosio nachfolgen und sich von denen lieben Herren solten excommuniciren lassen. Wenn aber ein verständiger Mensch dieses Compliment lieset / gemahnet es ihm nichts anders / als wenn er den Pabst selbst / und zwar ein recht Exemplar von einem Pabste / den Sixtum V. vor sich hätte / der mit eben dergleichem Compliment dem Könige in Franckreich Henrico III. das Gewissen rühren wolte; *Theodosius Imperator Augustus*, spricht er in einer an die Cardinäle gehaltenen Oration wider den König in Franckreich *Henricum III. ob cædem Thessalonicensium à sancto Ambrosio Mediolanensi ab Ecclesiæ Liminibus repulsus & exclusus fuit, & ille humiliter obedivit,*

lis Persona vel plebeja, sed Vir magnus & insignis, & erat Clarissimus Imperator, qui multas de Tyrannide Victorias, sed divinitùs paratas reportaverat, de quo & Claudianus, tamen, etsi Gentilis, cecinit:

Omnium dilecte Deo, cui militat æther,
Et conjurati veniunt ad Classica Venti.

Erat Theodosius Imperator universi Orbis, non unius vel alterius Regni, veluti Rex Franciæ, sed obtinebat universum Imperium, & omnia illius Regna talia habebat. Habebat enim & Galliam seu Franciam, & Hispaniam, Hungariam, Dalmatiam, Græciam, Asiam cum

cum tot Regnis & Provinciis, Syriam, Ægyptum & Africam, itaque non unius Regni Rex erat, sed multa tenebat Regna & Imperia, & nihilominus lachrymis & magno dolore animi, facinus & peccatum suum confeſsius, pœnitentiam à S. Ambroſio ſuſcepit, paratiſsimum ſe exhibens ad Mandatum non Papæ, sed Archi-Epiſcopi tantum, ac ita in Eccleſia & ad Sacramenta admiſſus fuit, &c. Quod factum eſt, ut Deus illi deinde ſemper asſiſteret & faveret, ac præterea, cum ipſi ſuccederent & Filii & Nepotes, Imperatores Auguſtos relinqueret. Si igitur ad Mandatum Epiſcopi non vilis aut hominis Perſona, ſed

ruit & obedivit, pœnitentiam suscepit implevitque, quantò magis & alii in Reges facere debent.

Gregorio Letinella Vita di Sisto V.
Parte II. Libro V. p. 371.

Sind nun das Compliment dieses Pabst und das Compliment der heutigen Theologen von Theodosio nicht einander so ähnlich als ein Ey dem andern wohl zu seyn pfleget / und solten grosse Herren nun nicht einmahl mercken / was dahinter steckt? Gewiß / hätte Theodosius den Ambrosium fein in Arrest nehmen lassen / und mit harter Bestraffung seiner unverschämten Frechheit seine Autorität besser mainteniret / so hätten hernach die Päbste nicht so leichte böse Exempel von diesem kühnen Vornehmen genommen / und wären

ren viel Zerrüttungen des Staats nachgeblieben. Der sonst dem Ambrosio ziemlich zugethane Philippus Melanchton, ob er schon diese Excommunication piam Severitatem nennet /

in Chron. Carionis. *lib.* 3. *de* Theodosio.

entschuldiget doch an eben dem Orte den Theodosium wegen der That/deßhalb ihn Ambrosius excommuniciret hatte / mit sehr nachdrücklichen und nachdencklichen Worten / und refutiret diejenigen / die da falsche Ursachen angeben / des Ambrosii Frevel desto eher mit zu beschönen Denn man gibt insgemein vor / Theodosius habe deßhalb so viel von dem Volck zu Thessalonica umbringen lassen / weil sie liderliche Schmäh-Worte wider ihn ausgegossen/ oder eine Ihm oder seiner Gemahlin auffgerichtete Ehren-Saule niedergerissen hätten/ welches

Fuhrmann der zu denen Circensischen Spielen gebraucht wurde/ hatte einen jungen Menschen geraubet seine unflätige Lust an ihm zu büssen. Diesen hatte der Kayserliche Obriste lassen gefangen nehmen. Das Volck aber suchte die Loßlassung dieses Bösewichts/ und als der Obriste nicht darein geheelen wolte/ fing das Volck eineu Tumult an/ darinnen nicht allein der Obriste/ sondern auch etliche andere obrigkeitliche Persohnen umgebracht/ gesteiniget/ und zu grossem Despect der Kayserlichen Autorität und gemeiner Zucht dero todte Cörper mit vieler Beschimpffung durch die Stadt geschleppet wurden. Nuu war hier eine dreyfache Mißhandlung verhanden/ (1) daß sie so ein Bubenstück des Fuhrmanns nicht hatten wollen straffen lassen; (2) daß sie dieser schändlichen That

zu

zu behuff einen Tumult angefangen / (3) daß sie so viel vornehme Kayserliche Bediente so jämmerlich ermordet; Da nun wegen solcher wichtigen Ursachen der Kayser in rechtmäßigem Zorn entbrannt ware / muß man nicht meinen / daß Er als ein *Tyrann* gesündiget habe / (sagt Philippus d. l.) der um keiner oder geringer Ursachen willen grosse Grausamkeit ausübet / obschon in Modo verstossen war. Denn bey grossen Leuten wie Theodosius war / entbrennet der Eyffer die Ubelthaten zu straffen sehr heftig. Das Factum Ambrosii selbst betreffend / hat ein vornehmer Theologus und jetzo Professor Primarius zu Leipzig

D. Adam Rechenberg Vol. Dissert. Historio-Politico, *Part.* 2. *dissert.* 10. die hauptsächlich de Excommunicatione Theodosii handelt §. 17.

gar

Fuhrmann der zu denen Circensischen Spielen gebraucht wurde/ hatte einen jungen Menschen geraubet seine unflätige Lust an ihm zu büssen. Diesen hatte der Kayserliche Obriste lassen gefangen nehmen. Das Volck aber suchte die Loßlassung dieses Bösewichts/ und als der Obriste nicht darein geheelen wolte/ fing das Volck eineu Tumult an/ darinnen nicht allein der Obriste/ sondern auch etliche andere obrigkeitliche Persohnen umgebracht/ gesteiniget/ und zu grossem Despect der Kayserlichen Autorität und gemeiner Zucht dero todte Cörper mit vieler Beschimpffung durch die Stadt geschleppet wurden. Nuu war hier eine dreyfache Mißhandlung verhanden/ (1) daß sie so ein Bubenstück des Fuhrmanns nicht hatten wollen straffen lassen; (2) daß sie dieser schändlichen That

zu

zu behuff einen Tumult angefangen / (3) daß sie so viel vornehme Kayserliche Bediente so jämmerlich ermordet ; Da nun wegen solcher wichtigen Ursachen der Kayser in rechtmäßigem Zorn entbrannt ware / muß man nicht meinen / daß Er als ein *Tyrann* gesündiget habe / (sagt Philippus d. l.) der um keiner oder geringer Ursachen willen grosse Grausamkeit ausübet / obschon in Modo verstossen war. Denn bey grossen Leuten wie Theodosius war / entbrennet der Eyffer die Ubelthaten zu straffen sehr heftig. Das Factum Ambrosii selbst betreffend / hat ein vornehmer Theologus und jetzo Professor Primarius zu Leipzig

D. Adam Rechenberg Vol. Dissert. Historio-Politico, *Part.* 2. *dissert.* 10. die hauptsächlich de Excommunicatione Theodosii handelt §. 17.

gar

gar heraus ausgeführet / daß Am-
brosius mit dieser *Excommunication* wider seine Gebühr gehandelt / weil es denen Priestern nicht zustehe / sich über die Könige und Fürsten / deren Unterthanen sie sind / zu Richtern auffzuwerffen / und Sie / als wenn sie ihre Unterthanen wären / zu bestraffen oder zu *discipliniren*. Daß aber endlich bey der vierten Ratione dubitandi Consensus variorum Doctorum de Excomunicatione minore erga Principes ex hypothesi Evangelicorum exercenda angeführet worden / ist nicht zu verwundern / theils weil es propter deficiens Studium Antiqvitatis Ecclesiasticæ nicht wol anders seyn können / theils weil die Scribenten gewohnet seyn / immer einer den andern auszuschreiben. Qvoad Vêrba diserta ist wol der in Ratione dubitandi 4. allegirte

Hül-

Hülsemann der Erste / der die Sache so hin geschrieben / auf diesen beziehet sich hernach Danhauer, auf beyde / Stryke (auch Ziegler und andere /) und auf alle drey der oben citirte neuer Scribente

D. Niemeier de Disciplina Ecclesiastica *disp.* 2. §. 30.

(Wiewol dieser auch auf die gantz Papistische Sententz des Gisberti Voëtii, die allbereit oben in dicta Ratione dubitandi qvarta beschrieben worden / auch auf den Papisten Du Pin sich berufftet.) Was aber D. Hülsemann fur einen Feuer-Geist gehabt / davon weiß die Braunschweigische Kirche intuitu Controversiæ Calixtinæ genug zu sagen. Es ist zwar unter denen Scribenten / die das Jus excommunicandi Principes Excommunicatione minore statuiren / auch Grotius mit gezälet worden /

in dicta Ratione dubitandi *IV.*

Wenn

egentlich ansiehet / so redet er nicht de Excommunicatione minore, sondern de simplici Negatione Absolutionis, unter welcher und unter der Exclusione à Cœna ein grosser Unterschied ist wie oben

in Responsione ad Rationem dubitandi tertiam

deutlich gezeiget worden.

Die V. Ratio dubitandi, daß nemlich Evangelische Prediger / sonderlich in diesem Fall / Principes excommuniciren könten / wenn es das Interesse Religionis Evangelicæ beträffe / und etwan zum Vortheil des Pabstthums à Principe was verhänget würde / findet ihre Refutation in dem / was oben

in Ratione decidendi *VII.*

außführlich gelehret worden / daß es hier keines fernern Erinnerns bedarff / zumahl da es dabey allegir-

girten Hülsemanni Lehre de Excommunicatione extra Parochiam in nichts als purè Päbstischen Doctrinis gegründet ist.

Und eben dieses ist auch quoad Rationem dubitandi VI. zu bemercken. Denn was der dabey allegirte Hülsemann abermahls lehret/ daß man zwar Principes de Jure excommuniciren könne/ aber dabey Ratione Facti *cautè* verfahren/ und wenn Gefahr verhanden/ etwas nachgeben müsse/ das lehren auch alle Papisten/ und ist diese Cautel billich inter *Cautelas Jesuiticas* zu rechnen.

egentlich ansiehet / so redet er nicht de Excommunicatione minore, sondern de simplici Negatione Absolutionis, unter welcher und unter der Exclusione à Cœna ein grosser Unterschied ist wie oben

in Responsione ad Rationem dubitandi tertiam

deutlich gezeiget worden.

Die V. Ratio dubitandi, daß nemlich Evangelische Prediger / sonderlich in diesem Fall / Principes excommuniciren könten / wenn es das Interesse Religionis Evangelicæ beträffe / und etwan zum Vortheil des Pabstthums à Principe was verhänget würde / findet ihre Refutation in dem / was oben

in Ratione decidendi *VII.*

außführlich gelehret worden / daß es hier keines fernern Erinnerns bedarff / zumahl da es dabey allegir-

girten Hülsemanni Lehre de Excommunicatione extra Parochiam in nichts als purè Päbstischen Doctrinis gegründet ist.

Und eben dieses ist auch quoad Rationem dubitandi VI. zu bemercken. Denn was der dabey allegirte Hülsemann abermahls lehret / daß man zwar Principes de Jure excommuniciren könne / aber dabey Ratione Facti *cautè* verfahren / und wenn Gefahr verhanden / etwas nachgeben müsse / das lehren auch alle Papisten / und ist diese Cautel billich inter *Cautelas Jesuiticas* zu rechnen.

egentlich ansiehet / so redet er nicht de Excommunicatione minore, sondern de ſimplici Negatione Abſolutionis, unter welcher und unter der Excluſione à Cœna ein groſſer Unterſchied iſt wie oben

in Reſponſione ad Rationem dubitandi tertiam

deutlich gezeiget worden.

Die V. Ratio dubitandi, daß nemlich Evangeliſche Prediger / ſonderlich in dieſem Fall / Principes excommuniciren könten / wenn es das Intereſſe Religionis Evangelicæ beträffe / und etwan zum Vortheil des Pabſtthums à Principe was verhänget würde / findet ihre Refutation in dem / was oben

in Ratione decidendi *VII.*

außführlich gelehret worden / daß es hier keines fernern Erinnerns bedarff / zumahl da es dabey allegir-

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Thomasius, Christian,

Bedencken über die Frage: Wieweit ein Prediger gegen seinen Landes-Herrn ..
. sich des Binde-Schlüssels bedienen könne?

Wolfenbüttel 1707

Polem. 99#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10772063-4
VD18 10377832-003